

He-Optik
...für den richtigen Durchblick

Sie können nicht aus dem Haus? Reparatur oder neue Brille? Kein Problem, wir sind flexibel. Wir kommen zu Ihnen nach Hause, ins Spital oder ins Altersheim, ein Anruf genügt.

Tel. 044 341 22 75 • www.he-optik.ch

Zahnarzt
im Zentrum von Höngg
Dr.med.dent. Silvio Grilec

Eidg. dipl. Zahnarzt
Fachzahnarzt für Oralchirurgie
Allgemeine Zahnmedizin SSO

Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich
Telefon 044 342 44 11
www.grilec.ch

Sauberkeit: unsere stärkste Seite.

POLY-RAPID AG
Facility & Clean Services
www.poly-rapid.ch, Tel. 058 330 02 02

POLYRAPID
SAUBERE ARBEIT

«Es tut gut, Routinen aufzubrechen»

Die GZ-Welt ist ihr bereits vertraut, doch Höngg ist ein neues Pflaster für sie: Mitte Oktober hat Silvana Kohler die Nachfolge von Patrick Bolle als Leiterin des GZ Höngg angetreten.

..... Dagmar Schröder

Ihren neuen Arbeitsplatz, das Team und das Quartier muss sie zwar erst noch genauer kennenlernen, doch die Begeisterung für ihren Job und die Freude an der neuen Herausforderung sind bereits jetzt deutlich zu spüren: Voller Elan begrüsst Silvana Kohler den «Höngger» im GZ Höngg zum Interview, nur zwei Wochen, nachdem sie hier angefangen hat. Nach dreizehn Jahren Quartierarbeit im GZ Bachwiesen, gleich auf der anderen Seite der Europa-Brücke, hat sie den Sprung in ein anderes Quartier und in eine neue Verantwortung gewagt. Die Frage, was sie bei ihrer Arbeit motiviert, ist schnell beantwortet: «Gemeinschaftszentren stellen für mich Drehscheiben und Begegnungsorte im Quartier dar – für alle seine



Im Zentrum von Höngg angekommen: Silvana Kohler freut sich auf «ihr» neues Quartier. (Foto: Dagmar Schröder)

Bewohner*innen, ob sie nun schon lange hier leben oder gerade erst neu zugezogen sind. Es bereitet mir grosse Freude, an einem solchen Ort zu arbeiten und dazu beizutragen, dass es bei unserem Angebot für jede*n etwas dabei hat.»

Eine Ethnologin im GZ

Ursprünglich war die in Chur aufgewachsene Kohler zum Studi-

um nach Zürich gekommen. An der Uni absolvierte sie ihr Ethnologiestudium und war anschliessend während mehrerer Jahre an verschiedenen Orten in der Flüchtlingsarbeit tätig. So gab sie Deutschkurse für Asylsuchende und entwickelte mit «Maps» einen monatlich erscheinenden

..... Schluss auf Seite 3

Inhaltsverzeichnis

GV des HGH	5
NVV baut Trockenmauer	7
Mammutlesung ZSV	9
Serie: Architektur	10
Ratgeber Gesundheit	15
Meinungen	15
Pro und Contra Richtpläne	16
Resultate Wohnumfrage	18
Räbeliechtliumzug	19
Ausblick	ab 21
Garderoben kommen später	24
Umfrage	24

Höngg aktuell

Liste der Anlässe ab Seite 19

Zum Newsletter?
Einfach hier
anmelden:



Garage Riedhof

Autoelektrik und Fahrzeug-Diagnose
Modernste Test- und Messmethoden
Riedhofweg 35

- Service- und Reparaturarbeiten aller Marken
- Spezialisiert auf VW, Audi, Skoda und Seat
- Oldtimerservice

Alle Komponenten aus einer Hand – in höchster Qualität für Ihre Sicherheit



Tel. 044 341 72 26

In Höngg für Sie da.

Marina Di Taranto, T 044 217 99 48
marina.ditaranto@mobiliar.ch

Generalagentur Zürich
Christian Schindler, T 044 217 99 11
mobiliar.ch/zuerich

die Mobiliar

Rechtsberatung Verkauf Bewertung Verwaltung Baumanagement

Ihr Bauvorhaben.
Unser Baumanagement.

Sie planen eine Teil- oder Gesamtanierung? Wollen Ihre Immobilie oder deren Potential beurteilen lassen? Haben einen Garantiefall oder nicht? Unsere Bauprofis begleiten Sie vom Spatenstich bis zur Bauabrechnung. In Gummistiefeln bei Wind und Wetter genauso wie am Schreibtisch.

Hauseigentümerverband Zürich
Telefon 044 487 18 10
baumanagement@hev-zue
www.hev-zuerich.ch



Ihre Immobilien.
Unser Zuhause.

Künstlerin **sucht** trockenen, temperaturkonstanten und günstigen **Abstellraum** für Bilder und Malmaterial. Näherer Radius Segantini-, Ferdinand Hodler-, Nötzlistrasse, Vogtsrain und Kappenbühlweg, Holbrig oder Michelstrasse.

Telefon 079 580 98 03.

AUTO-GARAGEN-PLATZ

In der Untergarage an der Bombach-/Imbisbühlstrasse zu vermieten ab Dezember 2021.

Telefon 044 341 01 43.

BINDER Treuhand AG

Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder,
dipl. Wirtschaftsprüfer,
dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmengründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55
www.binder-treuhand.ch

Ich freue mich auf Ihren Besuch.

Ihr persönlicher Schuhmacher im Quartier

Schuhreparaturen, Taschen Ledersachen, Gürtel

Regensdorferstrasse 2, 8049 Zürich,
zwischen Post und Velo Lukas
Telefon 044 342 32 62

Öffnungszeiten: Montag 14–18.30 Uhr
Dienstag–Freitag 9–12/13.30–18.30 Uhr
Samstag 9–16 Uhr

Bauprojekte

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 Planungs- und Baugesetz, PBG) Planaufgabe: Amt für Baubewilligungen, Amtshaus IV, Lindenhofstrasse 19, Büro 003 (8.00–9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nach telefonischer Absprache, Telefon 044 412 29 85/83) Interessenwahrung: Begehren um Zustellung von baurechtlichen Entscheiden müssen bis zum letzten Tag der Planaufgabe (Datum des Poststempels) handschriftlich unterzeichnet (Fax oder E-Mail genügen nicht) beim Amt für Baubewilligungen, Postfach, 8021 Zürich, gestellt werden (§ 315 PBG). Wer diese Frist verpasst,

verwirkt das Rekursrecht (§ 316 PBG). Für den Bauentscheid wird eine Gebühr erhoben, deren Höhe vom Umfang abhängig ist. Die Zustellung erfolgt per Nachnahme. Es erfolgt nur ein Zustellversuch. Bei Abwesenheit über die postalische Abholfrist von sieben Tagen hinaus ist die Entgegennahme anderweitig sicherzustellen (z. B. durch Bezeichnung einer dazu ermächtigten Person).

Dauer der Planaufgabe:

29. 10. 2021 bis 18. 11. 2021

Am Wasser 109a, Aufstockung und Umbau bestehendes Einfamilienhaus, PV-Anlage auf Dach, W3, Renat und Sri Anzani Heuberger, Am Wasser 109a.

Winzerstrasse 6, Mobilfunk-Antennenanlage (neuer Standort): 700–900 MHz; 3 x 300 W ERP, 1800–2600 MHz; 3 x 675 W ERP und 3600 MHz; 3 x 200 W ERP auf dem Dach des Wohnhauses, W3, Swisscom (Schweiz) AG, Binzing 17.

Nummer: 2021/0666

Kontakt:

Amt für Baubewilligungen

Dauer der Planaufgabe:

5. 11. 2021 bis 25. 11. 2021

Grossmannstrasse 31, Mobilfunk-Antennenanlage (neuer Standort): 700 – 900, MHz; 1 x 245 W ERP, 1 x 250 W ERP, 1800 – 2600 MHz; 2 x 500 W ERP und 3600 MHz; 2 x 160 W ERP auf dem Dach des Wohnhauses, W2, Swisscom (Schweiz) AG, Marek Nowicki, Binzing 17.

Nummer: 2021/0681

Kontakt:

Amt für Baubewilligungen

Räume Wohnungen usw.
Hole Flohmarktsachen ab
Kaufe Antiquitäten

Mobil 079 405 26 00

M. Kuster, hm.kuster@bluewin.ch

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet!

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner
Frau Dr. med. dent. Marie Montefiore, Zahnärztin
Dentalhygiene und Prophylaxe

Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten

Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr

Di: 7.30 bis 17 Uhr

Freitag: 7.30 bis 16 Uhr

Telefon 044 342 19 30

Impressum

Der «Höngger» erscheint 14-tägig (donnerstags), mit Ausnahme der Schulferien, der «Wipkinger» erscheint quartalsweise.

Herausgeber

Quartierzeitung Höngg GmbH
Meierhofplatz 2, 8049 Zürich
Telefon 044 340 17 05
Konto: UBS AG, 8098 Zürich, Nr. 275-807664-01R
Abo Schweiz: 108 Franken pro Jahr, exkl. MWSt.
Geschäftsleitung: Eva Rempfler und Patricia Senn

Redaktion

Patricia Senn (pas), Redaktionsleitung
Dagmar Schröder (sch), Redaktorin
E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter

Marianne Haffner (mah)

Druck

Druckzentrum Zürich, 8045 Zürich

Redaktionsschluss

Montag, 10 Uhr, in der Erscheinungsweise

Inserate und Marketing

Eva Rempfler, Telefon 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Verlagsadministration

Petra England, Telefon 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Inserateschluss

«Höngger»: Dienstag, 10 Uhr, Erscheinungsweise
«Wipkinger»: Mittwoch der Vorwoche, 10 Uhr

Insertionspreise

www.hoengger.ch/inserieren

Auflage Höngger

Total verbreitete Auflage (WEMF-beglaubigt):
13 178 Exemplare

Auflage Höngger und Wipkinger-Zeitung

Total verbreitete Auflage (WEMF-beglaubigt):
23 540 Exemplare

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt
in 8049 Zürich-Höngg sowie quartalsweise
in 8037 Zürich-Wipkingen

Höngger Newsletter

Aktuelles, Interessantes, Wichtiges und manchmal Kurioses aus unserem Quartier erfahren Sie jeweils in unserem Newsletter.

Melden Sie sich via QR-Code oder unter
www.hoengger.ch/
newsletter
einfach an.



Höngger ZEITUNG

Gratulationen

Das Glück findest du oft erst, wenn du dich auf den Weg machst.

Liebe Jubilarinnen und Jubilare

Wir gratulieren Ihnen herzlich zu Ihrem Geburtstag und wünschen Ihnen viel Sonnenschein, Glück sowie gute Gesundheit.

26. November

Pia Kunow

80 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilare nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden. Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens vier Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Segantini-strasse 93, 8049 Zürich, zugestellt werden. Vergessen Sie bitte nicht, Ihre genaue Adresse und das Geburtsdatum zu erwähnen.

Bestattungen

Greuter geb. Leitner, Emma Sabina, Jg. 1918, von Eschlikon TG; verwitwet von Greuter-Leitner, Laurent Franz; Riedhofweg 4.

INTENSIVKURSE!

In 10 Wochen Englisch sprechen!

Einstieg jederzeit möglich
Harper's Basic English,
Zürich-Höngg
Rufen Sie uns an:
Telefon 043 305 85 36

www.harpers.ch

Urs Blattner

**Polsteri –
Innendekorationen**

Telefon 044 271 83 27
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

Schluss von Seite 1

«Es tut gut, Routinen aufzubrechen»

Veranstaltungskalender, der in mehreren Sprachen auf öffentliche und kostenlos zugängliche Events hinweist. In Bern war sie anschliessend in der Flüchtlingshilfe für die Aus- und Weiterbildung von Hilfswerksvertretungen zuständig, die die Asylsuchenden bei ihren Interviews begleiten. Während fünf Jahren pendelte sie von Zürich aus zur Arbeit nach Bern, weil es ihr hier in der Stadt so gut gefiel und sie den Wohnort nicht wechseln wollte. Doch irgendwann wurde das Pendeln zu mühsam. So kam sie 2008 zum GZ Bachwiesen. Damals gehörten die Gemeinschaftszentren noch zur Pro Juventute, und Kohlers Fachgebiet, die heutige Quartierarbeit, hiess «Integration, Familie und Quartier» – «ein Begriff, der», so Kohler, «eigentlich ziemlich schön wiedergab, um was es in unserer Arbeit geht».

Beruf und Privates – Spagat oder Kombination?

Genauso alt wie ihre Tätigkeit beim GZ ist auch ihr Sohn. «Die damalige Betriebsleiterin des GZs, hat mich eingestellt, obwohl ich bereits schwanger war. Nach der Geburt habe ich ein halbes Jahr pausiert und den Mutterschaftsurlaub um einige Monate unbezahlte Ferien verlängert. Danach habe ich mein Pensum von 60% wieder aufgenommen – und war sehr froh um die Flexibilität in diesem Beruf.» Doch obwohl oder gerade weil sie mit ihrer Familie ganz in der Nähe des GZ Bachwiesen wohnte, hat ihr Sohn das Gemeinschaftszentrum die ersten drei Jahre nicht aus der Nähe zu sehen bekommen. «Anfangs war ich da sehr strikt. Ich wollte Beruf und Privatleben sauber trennen und in meiner Freizeit nicht auch noch im GZ vorbeikommen.» Mit der Zeit aber habe sie gemerkt, dass es auch sein Gutes hat, wenn man den Besucher*innen des GZs und der Angebote privat begegnet. «Es hat für den Kontakt zur Quartierbevölkerung durchaus Vorteile, wenn man in der Migros an der Kasse aufeinandertrifft oder auf der Strasse noch kurz einen Schwatz halten und Informationen austauschen kann. Wichtig ist dabei aber, die Balance zwischen den beiden Lebensbereichen hinzukriegen.»

Unverhofft kommt oft

Nun aber entfernt sie sich beruflich aus ihrem Wohnquartier. Dabei hat sie diese Veränderung gar nicht aktiv gesucht, sondern stiess eher zufällig auf die ausgeschriebene Stelle – und merkte, dass sie – trotz der Begeisterung für ihren Job – gerne nochmals eine neue Form von Verantwortung wahrnehmen würde. Denn: «Die Arbeit im GZ ist zwar überaus vielfältig, doch auch hier entwickeln sich mit den Jahren gewisse Routinen. Da tut es gut, diese mal wieder aufzubrechen und an einem neuen Ort anzufangen.»

Und vom längeren Arbeitsweg profitiere nun auch noch ihre Fitness, ergänzt sie schmunzelnd. Denn diesen legt sie konsequent mit dem Fahrrad zurück – und in punkto Ausdauer hat es der Weg – zumindest die Teilstrecke vom Wipkingenplatz bis hoch zum Zwielpplatz – ja durchaus in sich.

Das macht Höngg so besonders

Vieles an ihrer neuen Tätigkeit ist Kohler natürlich bereits vertraut, ein Teil der Arbeit läuft in jedem Gemeinschaftszentrum gleich ab. Und doch gibt es zwischen den einzelnen Quartieren deutliche Unterschiede. «Im GZ Höngg besteht meines Erachtens die grösste Herausforderung darin, dieses weitläufige Quartier ganz zu erfassen und zu integrieren. Die zwei Häuser am Zwielpplatz und im Rütihof gemeinsam zu führen, das ist schon eine Besonderheit hier im Quartier. Die Klammer zu finden, die diese beiden Orte und ihre unterschiedliche Klientel miteinander verbindet, das ist nicht ganz einfach.» Spannend seien die Unterschiede zwischen den beiden Häusern: einerseits der Standort Rütihof, idyllisch im alten Dorfkern und in einer alten Scheune, mit Um Schwung und im Grünen gelegen, andererseits der Standort im Zentrum, mittendrin am Verkehrsknotenpunkt Meierhofplatz-Zwielpplatz, an der vielbefahrenen Strasse, ohne jeglichen nutzbaren Aussenraum. Anders als viele der anderen Gemeinschaftszentren wie etwa das GZ Bachwiesen oder das GZ Wipkingen, stellen die beiden Häuser in Höngg keinen klassischen «Quartiertreffpunkt» dar, keinen Ort, wo man sich begegnet, Kaf-

fee trinkt und auf dem Spielplatz mit den Kindern verweilen kann. «Unsere Arbeit hier in Höngg besteht daher zu einem grossen Teil auch aus mobiler Arbeit», erklärt Kohler. «Das macht das Ganze vielleicht ein bisschen schwieriger als in anderen Gemeinschaftszentren», so Kohler, «aber nicht minder spannend. Wir müssen uns also aus dem Haus heraus und rein ins Quartier bewegen.»

Pläne?

Ob sie bereits Pläne für «ihr» Quartier habe? Sie sei erst seit zwei Wochen im Amt, lacht Kohler auf die Frage des «Hönggers». Daher wolle sie zunächst mal einfach nur mit einem interessierten Blick verfolgen, was hier im Quartier so passiert, sozusagen die «Ethnolog*innenbrille» aufsetzen. «Mit meinen Ideen überfahren möchte ich hier niemanden», sagt sie. Doch sie könne sich gut vorstellen, schwerpunktmässig in Zukunft an der Vernetzung im Quartier, der Kooperation mit Vereinen, den Schulen, dem Gewerbe, den Kirchen und anderen Organisationen zu arbeiten und die Freiwilligenarbeit im Gemeinschaftszentrum noch auszubauen. «Das GZ kann für die Quartierbewohner*innen Räume bieten, in denen sie sich ausprobieren, austoben und experimentieren können. Ich denke, es gibt viele Ideen und ein grosses Potenzial hier im Quartier, von denen wir alle profitieren könnten.»

Im Quartier auf Entdeckungsreise

«Auf jeden Fall», so Kohler weiter, «bin ich sehr gespannt auf Höngg, das Quartier und seine Bewohner*innen. Bis jetzt bin ich vom Team und den Menschen, die ich hier kennenlernen durfte, sehr herzlich aufgenommen worden und ich freue mich auf mein neues Tätigkeitsfeld. Leider können wir wegen der momentanen Situation die Türen des GZs nicht ganz so weit offen haben, wie ich das gerne hätte und ein Besuch bei uns ist nicht so unkompliziert möglich wie sonst. Dennoch möchte ich aber alle Quartierbewohner*innen ganz herzlich einladen, vorbeizukommen und uns ihre Ideen oder Bedürfnisse mitzuteilen – oder mir ihre Lieblingsecken in Höngg zu zeigen. ■

Editorial

Helfer in der Not

Und fast wäre die Zeitung nicht erschienen.

Nein, so dramatisch war es natürlich nicht. Aber am Dienstagmorgen, unserem Produktionstag, sah es für eine Sekunde so aus, als könnte es ein wirklich mühsamer Tag werden. Alles begann mit einem harmlosen Papierstau. Sie können das nicht wissen, aber wir sind noch weit entfernt von einer papierlosen Redaktion. Bei uns werden die einzelnen Seiten noch auf DIN A4 gedruckt und auf grossen Tischen ausgelegt, wenn wir die Zeitung layouten. Jedenfalls: Der Papierstau entpuppte sich als gröberer Defekt. Der treue Farbdrucker, eine Trouvaille aus einer Konkursmasse, natürlich ohne Garantie und Servicevertrag, liess sich nicht besänftigen, von ihm war keine Mitarbeit mehr zu erwarten. Er sagte: «Ich habe fertig». Die Details des weiteren Tagesverlaufs möchte ich Ihnen gerne ersparen, und gleich zur eigentlichen Aussage dieser langen Einführung springen: Vielen Dank, Emanuel Christen aus dem Rütihof, Sie Retter in der Not, Sie Mann der Tat, der abends um sechs noch mit dem Werkzeugkasten Hausbesuche macht, weil eine Mitarbeiterin Sie darum bittet. Mit Ihrer Stimme, die sich sicherlich gut eignet, um kleine Kinder zu beruhigen, haben Sie uns und dem Drucker gut zugehört und dafür gesorgt, dass er jetzt zumindest aus einer Schublade wieder schöne Farbdrucke spuckt. Ganz herzlichen Dank für diesen spontanen, nachbarschaftlichen Einsatz, keine Selbstverständlichkeit, aber umso herzerwärmender. Ich wünsche Ihnen allen, liebe Leserinnen und Leser, einen solchen Menschen in Ihrem Leben. Egal, ob er ein Gerät flicken oder kochen kann, oder auch einfach nur mal zuhören und Wein nachschenken. Hauptsache, er ist da. ■

Eine wunderbare Lektüre und herzliche Grüsse

Patricia Senn, Redaktionsleiterin





Achtung Mieter!

Kündigung droht!

mieten-verteuern-nein.ch

MISSRATENES ENERGIEGESETZ

NEIN

WE STRIKE FOR FUTURE FASHION

Slow Fashion Tag
@ GZ Höngg
20. November 2021
ab 16 Uhr:
Swap the Clothes
Upcycling-Workshops
19 Uhr:
Pop-Up Kino Höngg
«The true cost»
mit anschliessender
Podiumsdiskussion

Weitere Infos auf:
gz-zh.ch/gz-hoengg



In Zusammenarbeit mit:

Eintritt nur mit Covid-Zertifikat

13'80

SPAREKIBS

DISCRETION

35.00 CHF
pro Person

**JEDEN DONNERSTAG
AB 18.00-21.00**

**RESERVATION:
+41 43 300 13 80
RESTAURANT MÜHLEHALDE 13'80**

Privatführung «Sternwarte Urania»

Wenn es wieder früh dunkel wird, öffnet die Urania-Sternwarte für uns ihre Observatoriumskuppel und lässt uns nach den Sternen greifen. Anhand des historischen Teleskops erhalten wir spannende Einblicke in die Astronomie und die Dimensionen des Alls. Die Führung findet am **Donnerstag, 2. Dezember, von 17.45 bis 19.15 Uhr** statt (Treffpunkt 17.35 Uhr vor Ort). Im Anschluss besuchen wir gemeinsam die Jules Vernes Bar für einen kleinen Apéro (optional).

Kosten: Fr. 25.— (exkl. Apéro)

Details und Anmeldung bis 26.11. November bitte unter:
www.frauenverein-hoengg.ch

FRAUENVEREIN HÖNGG



Foto: Gianni Krattli

ETH zürich

Sonntag, 21. November 2021

Armut ist weiblich

Ungleichheit betrifft vor allem Frauen. Die weibliche Hälfte der Menschheit muss sich gerechte Löhne und gleichen Zugang zu Bildung hart erkämpfen. Was ändern? Ausserdem: Über Drohnen als Lebensretter und wie Spenden wirkungsvoll eingesetzt werden.

Vorlesungen, Experimente, Demos für Gross und Klein.

Ort: ETH Hönggerberg, Gebäude HCI

Zeit: 11 bis 16 Uhr

Eintritt: frei

Herbstprogramm «Arm und Reich»



Bild: DEZA/Dario Lanfranconi

**TREFFPUNKT
SCIENCE CITY**

www.treffpunkt.ethz.ch

**Wir feiern 10 Jahre
Denner Express, am Meierhofplatz**

Wir freuen uns auf Sie!
Am Freitag, 12., und
Samstag, 13. November
werden vor der Filiale
Wurst und Brot
für 2 Franken
angeboten und heisse
Marroni verkauft.

2.-



**Freitag, 12. und
Samstag, 13. November 2021**
10%
auf das gesamte
Sortiment!*

*Ausgenommen Spirituosen, Bordeaux 2018,
Tabakwaren, Gebührensäcke/-marken, Vignetten,
Gutscheine, Geschenkkarten, Bons und Mobile Voucher.
Gutscheine und Rabatte sind nicht kumulierbar.

Limmattalstrasse 177, 8049 Zürich
Öffnungszeiten: Mo–Fr 7–19, Sa 7.30–17 Uhr

**DENNER
EXPRESS**

Wer räumt künftig die Brocken aus dem Weg?

An der diesjährigen Generalversammlung des Vereins Handel und Gewerbe Höngg war die Vergangenheit schnell abgehandelt. Was für Gesprächsstoff sorgte, war die Zukunft.

Patricia Senn

Keine dreissig Minuten benötigte der Vorstand des Vereins Handel und Gewerbe Höngg (HGH) an der Generalversammlung Ende Oktober, um die üblichen Traktanden von der Abnahme des Protokolls über die Genehmigung der Jahresrechnung bis zur jährlichen Wahl des Revisors abzuwickeln. Der Grund liegt auf der Hand: Auch in diesem Jahr konnten bis auf einen Apéro im Herbst keine Anlässe durchgeführt werden. Entsprechend schnell kam Präsident Daniel Wegmann auf das Thema zu sprechen, das bereits den ganzen Abend im Raum gestanden war: Die Zukunft des HGH.

«Die Lage ist ernst», begann Daniel Wegmann. Es ist schon länger bekannt, dass von den aktuell sechs Vorstandsmitgliedern fünf im kommenden Jahr zurücktreten werden. Clemens Aschwanen und Maja Schaub haben sich schon viele Jahre für den Verein engagiert und treten amtsaltersmässig zurück. Präsident und Vizepräsident Daniel Wegmann und Urs Kropf hatten bereits bei ihrem Antritt 2016 angekündigt, dass sie diese Ämter nicht in alle Ewigkeit führen würden. Auch Nicolas F. Blangey tritt im kommenden Jahr zurück. Einzig im Vorstand verbleiben würde Ilaria Previte, welche sich auch weiterhin als Kassiererin zur Verfügung stellen würde. Schon als Daniela Züst 2019 ihr Amt als Aktuarin aufgab, gelang es nicht, eine Nachfolge für sie zu finden. Entsprechend besorgt zeigten sich alle Anwesenden um die weitere Existenz des Vereins.

Fusion oder Auflösung?

«Wir haben verschiedene Szenarien durchgespielt», fuhr Wegmann weiter. Einerseits könnte man die bislang geltende Mindestverpflichtung von drei Jahren aufheben. Wenn es einer Person im Vorstand gefalle, bliebe sie auch ohne Verpflichtung länger, ist Wegmann überzeugt. Wenn



HGH-Präsident (Mitte) Daniel Wegmann begrüsst die Mitglieder zur Generalversammlung.
(Fotos: Patricia Senn)



Bei einem Glas Wein läuft der Austausch wie von selbst.

sie aber unsicher sei, ob sie sich überhaupt engagieren will, seien diese drei Jahre sicherlich ein Hinderungsgrund sich zur Verfügung zu stellen. «Die Aufhebung der Mindestverpflichtung könnte ein Weg sein, neue Personen für die Vorstandsarbeit zu finden.» Ein zweites Szenario wäre, dass der HGH einen Partnerverein sucht. Dazu gibt es bereits Beispiele, die gut zu funktionieren scheinen, wie in Zürich Nord, wo sich die Gewerbevereine von Oerlikon, Affoltern, Schwamendingen und Seebach zum «Wirtschaftsraum Zürich-Nord» zusammengeschlossen haben. Innerhalb des HGH-Vorstands und auch unter den Mitgliedern gehen die Meinungen zu dieser Idee auseinander. Manche befürchten, dass das Zugehörigkeits- oder Identitätsgefühl im Verein verlorengeht. Ausserdem bliebe das

Problem der fehlenden Vorstandsmitglieder bestehen.

Aufruf an die Abwesenden

Die dritte und letzte Variante schliesslich wäre die Auflösung des Vereins. «Wir haben das lange und schweren Herzens diskutiert», sagte Wegmann. Man müsse der Realität in die Augen sehen: Der Grossteil der HGH-Mitglieder kommt zwar gerne an organisierte Anlässe, hat aber kein Interesse, wenn es darum geht, selber einen solchen auf die Beine zu stellen. «Wenn es darum geht, freiwillige Helfer*innen zu finden, melden sich – wie so oft in Vereinen – immer dieselben zehn bis zwanzig Personen». Dabei gehe es nicht einmal in erster Linie um den Aufwand, den man habe, sondern um das fehlende Feedback und Interesse einer grossen Mehrheit der Mitglie-

der, ergänzte Maja Schaub. Der Frust lässt leicht nachzuvollziehen. Wegmann appellierte nochmals an die Anwesenden, in sich zu gehen und ehrlich zu beurteilen, was der HGH ihnen Wert sei und ob es ihn wirklich brauche. Ein Aufruf, der aber vor allem an die Abwesenden gerichtet werden sollte. Bis Ende Januar können sich Interessierte melden. Dann will der Vorstand entscheiden, welches Szenario umgesetzt werden soll. Im Mai stehen die Erneuerungswahlen an.

Vom Kutscher und seinem Wagen

Danach war die Diskussion eröffnet. Als erstes ergriff Hermann Aebi, Gründer des Vereins Handel und Gewerbe und langjähriger Präsident, das Wort. In seiner flammenden Rede verglich er den Verein sehr bildhaft mit einer Kutsche, gezogen von starken Pferden – dem Vorstand – gelenkt vom Kutscher, in diesem Fall den beiden Präsidenten. Im Wagen sitzen die Vereinsmitglieder, die mit helfen, die Steine aus dem Weg zu räumen, die vor den Wagen geworfen wurden. «Diese Brocken kann man nur in der Gruppe aus dem Weg schaffen, allein geht das nicht», mahnt Aebi. In einer idealen Welt würden alle Vereinsmitglieder mitanpacken, in der Realität sehe es etwas anders aus. «Bitte geht in Euch und überlegt, ob Ihr Euch nicht im Vorstand engagieren wollt, ich selbst kann es nicht mehr machen», bat der lebhaft Senior mit Nachdruck. Präsident Wegmann schloss dennoch mit einem positiven Appell. «Als ich den Jahresbericht nochmals durchgelesen habe, fiel mir auf, wie sehr er die Pandemie widerspiegelt», sagte er. In vielen Aspekten des Lebens sei die Lockerheit etwas verfliegen. «Mein persönliches Anliegen, und die Bitte an jeden einzelnen und jede einzelne ist, dass wir versuchen, trotz der widrigen Umstände, die Leichtigkeit wieder mehr zu leben, und gegen aussen zu tragen.» Darauf konnte im Anschluss nochmals angestossen werden. ■

**Bis Ende Januar
können sich
Interessierte melden.
Dann will der Vorstand
entscheiden.**

Kommentieren Sie alle Artikel
online auf www.hoengger.ch

Restaurant

Bitte reservieren!



Indisches Buffet

**Samstag,
27. November,
18–22 Uhr**

Preis pro Person Fr. 55.–
Kinder bis 11 Jahre:
Fr. 3.– pro Lebensjahr

**Spezialitäten aus
Indien à discrétion**



**Fresh
and
spicy**

Bistro Restaurant Hotwok
Gemeinschaftszentrum Roos
Roosstrasse 40
8105 Regensdorf
Telefon 044 840 54 07

Mo–Fr: 11–14 und 17–22 Uhr
Samstag: 17–23 Uhr
Sonntag: 11–23 Uhr
durchgehend warme Küche

www.hotwok.ch

Praxiserweiterung Corius Derma Limmattal Schlieren



Dr. med. Marguerite Krasovec Rahmann
FMH Dermatologie und Venerologie
Ärztliche Leitung Derma Limmattal
Ehemalige Oberärztin Dermatologische Kliniken
Universitätsspital Lausanne und Zürich

Prof. Dr. med. Peter Elsner
Facharzt Dermatologie und Venerologie
Ehemaliger Leitender Arzt Dermatologische Klinik
Universitätsspital Zürich
Ehemaliger Klinikdirektor Dermatologikum Jena -D



**Muttermalkontrolle, Hautkrebsvorsorge, Schuppenflechte, Ekzeme, Allergien,
Venenleiden, Kinderdermatologie, Lichttherapie, Kleinchirurgie, Lasers, ästhetische Medizin**

www.derma-limmattal.ch

Corius Derma Limmattal, Lilie Shopping Point, Uitikonstrasse 9, 8952 Schlieren - Tel. 044 730 40 00 - E-mail: info@derma-limmattal.ch

Adventskonzert

wir sind wieder da !!

27. November 2021, 19:00 Uhr
Reformierte Kirche Höngg

Männerchor Höngg
Leitung: Andreas Wildi
- Sara-Bigna Janett, Sopran
- Mats A Johansson, Horn
- Ivan Horvatic, Klavier

Eintritt frei, Kollekte
Es gilt Zertifikatspflicht



Spezialitäten- Abende ab 17.30 Uhr

Mittwoch, 17. November
Lachsfilet
in der Folie gegart, Wildreis
Zur Vorspeise
ein pikanter Glasnudelsalat

Mittwoch, 24. November
Käsefondue
Spezialmischung aus
Vacherin, Gruyère, Appenzeller
und Emmentaler Käse
mit Knoblauch und Kirsch

Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach
Kappenhühlweg 11
8049 Zürich-Höngg
Das öffentliche Restaurant

TERTIANUM Residenz Im Brühl

NUBYA-Weihnachtskonzert

Freitag, 19. November, 20 Uhr

Reformierte Kirche Höngg, Am Wettingertobel 38

**Letzte
Tickets**

Höngger KULTUR
von Höngg
Unabhängige Quartierzeitung



Ein Konzerterlebnis voller Emotionen
und Geschichten. Mit Aussen-Barbetrieb.

Vorverkauf
beim «Höngger», Meierhofplatz 2,
8049 Zürich-Höngg

Ticketpreis: Fr. 49.–, nur Barzahlung,
Anzahl Plätze limitiert

Der Anlass findet gemäss Covid-Vorgaben des BAG statt.

Sponsor

POLYRAPID
SAUBERE ARBEIT

Poly-Rapid AG, Facility & Clean Services
www.poly-rapid.ch, Telefon 058 330 02 02

Höngger ONLINE

**Artikel, Bilder,
Videos:
das Neueste
aus dem Quartier
immer auf:**

www.hoengger.ch

Ihre Werbung
als Banner auf

Höngger ONLINE
Unabhängige Quartierzeitung Zürich-Höngg

- Individuell
- Effektiv
- Günstiger, als Sie denken

Eva Rempfler berät Sie gerne:
Telefon 043 311 58 81 oder insetate@hoengger.ch

Die Kür des Naturschutzes – der Trockenmauerbau

Im Oktober lud der Natur- und Vogelschutzverein zu einer «Offenen Baustelle». Die freiwilligen Helfer*innen erhielten die aussergewöhnliche Gelegenheit, das Trockenmauerbauen kennenzulernen und selbst Hand anzulegen.

Patricia Senn

Schon an der Riedhofstrasse ist das regelmässige Tack-Tick-Tick-Tack zu hören, das Geräusch, das entsteht, wenn mit Eisen auf Stein gehämmert wird. Der Natur- und Vogelschutzverein (NVV) hat seine Mitglieder während einer Woche zur «Offenen Baustelle» auf einem ehemals verbuschten Stück Land am Riedhoferrain eingeladen. Unter fachkundiger Anleitung erhalten Interessierte eine Einführung in das Handwerk und können an der Sanierung einer alten Trockenmauer mithelfen. «Das Land, auf dem vor einiger Zeit eine Blumenwiese angesät wurde, gehört der Stadt Zürich», erzählt Benjamin Kämpfen, Co-Präsident des NVV. Hier stand bereits eine alte Mauer, bestehend aus Steinen ganz unterschiedlicher Herkunft, vom Boll- bis zum roten Ackerstein war alles vertreten. Da ihr Zustand marode war, erarbeitete der NVV ein Projekt zur Restaurierung der alten und dem Aufbau einer neuen Mauer. «Den grössten Teil der Kosten trägt Grün Stadt Zürich, und der Fonds Landschaft Schweiz hat ebenfalls einen Betrag gesprochen», so Kämpfen. Diese finanzielle Unterstützung ist essenziell, denn so eine Trockenmauer ist, anders als man vielleicht denken könnte, eine teure Angelegenheit. 100 Tonnen Sandstein vom Zürichsee, Transport und Arbeitskraft, die ganze Vor- und Nachbereitung sind nicht billig zu haben.

Ein altes Handwerk wiederentdeckt

Die Wichtigkeit von Trockenmauern für die Tierwelt ist in den vergangenen Jahrzehnten wieder vermehrt ins Bewusstsein gedrungen. «Es ist heute weitem bekannt, dass die Nischen darin wichtigen Lebensraum für Eidechsen, aber auch für viele andere Lebewesen wie Insekten und sogar Vögel bilden», sagt Kämpfen.



Die obere Trockenmauer haben Helfer*innen und Mitglieder des NVV gebaut.



Von oben sehr schön sichtbar ist die Hintermauer, die weit in den Boden ragt und Stabilität verleiht. (Fotos: Patricia Senn)

fen. Begonnen hat das Projekt vor eineinhalb Jahren mit der Aushebung eines riesigen Bambusgebüsches auf dem Areal. Im vergangenen Jahr realisierte der NVV während eines viertägigen Kurses von BirdLife Zürich bereits einen ersten Teil der Restauration, und schliesslich vollendeten die Freiwilligen und Mitglieder im Oktober die obere der beiden Trockenmauern. «Dafür, dass viele Laien mitgearbeitet haben, haben wir wirklich viel erreicht», so Kämpfen. Die Grundprinzipien des Handwerks seien zwar einfach zu verstehen, doch um wirklich effizient arbeiten zu können, benötige man viele Jahre Erfahrung. «Die Profis nehmen einen Stein in die Hand und sehen gleich, wo er reinpasst, das ist beeindruckend», sagt der Co-Präsident des NVV anerkennend.

Ein Gesamtwerk entsteht

So ein Profi ist Felix Riegger, der das ganze Projekt betreut und an diesem Tag die Teilnehmer*innen des Kurses «Naturnaher Gartenbau» der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Wädenswil beim Bau der zweiten Trockenmauer anleitet. Auf den ersten Blick sei nicht zu erkennen, wie viel Material hier verbaut werde, sagt Riegger. Was beim fertigen Bauwerk nicht sichtbar ist, ist, wie weit die Mauer in die Erde hineinragt. «Der grösste Teil verschwindet als Hintermauerung unter der Erde. Die sogenannten Bindesteine, die nicht einfach hineingeworfen, sondern ebenfalls sorgfältig platziert werden, sorgen für Stabilität und fangen den Hangdruck ab», erklärt der Experte. So entsteht ein Gesamtwerk, das mit feinem Kies oder Erde abge-

schlossen wird, die bepflanzt werden kann und eine gewisse Sicherheit für die Nutzer*innen gewährleistet. So halten die Mauern ganz ohne Kitt und Zement jahrzehntelang. Seit rund 20 Jahren wird das verlorene Wissen des Trockenmauerns wieder aufgebaut, mittlerweile hat sich in Europa eine kleine Szene etabliert. Fast genauso lange ist Riegger schon dabei. Das Interesse am Thema, auch in der breiten Bevölkerung, erklärt er sich einerseits aus dem gestiegenen Bewusstsein für Ökologie und Umwelt, andererseits aus dem gesteigerten Bedürfnis der Menschen, wieder etwas mit den eigenen Händen zu erschaffen. Mit der Leistung seiner Schüler*innen ist Riegger sehr zufrieden. «Für diese Arbeit muss man nicht zwingend kräftig sein», meint der Experte. Anfangs wäre vor allem die Arbeit an der frischen Luft das, was die meisten anstrengt. Als Vereins- oder Teamanlass sei Trockenmauern sehr beliebt. Das bestätigt auch Kämpfen lachend: «Am liebsten möchten die Leute Mauern bauen oder einen Baum pflanzen». Das sei jedoch eher die Kür. Die Realität der Naturschutzarbeit bestehe viel öfter aus weniger dankbaren Aufgaben wie Aufräumen oder Büsche schneiden. In Zukunft wird es nicht so bald wieder eine Gelegenheit geben, in Höngger eine Trockenmauer zu realisieren. «Das liegt daran, dass diese Art von Mauern in unserer Region nicht häufig ist, sie ist eher im Tessin oder im Wallis Teil des Landschaftsbildes», erklärt Kämpfen.



100 Tonnen Steine werden am Ende in den beiden Trockenmauern verbaut sein.

Neues Globi-Buch



Pizza, Pasta, Gelati! Das kennt jeder. Doch wo findet man die besten Rezepte? Und was muss man tun, damit sie auch wirklich gelingen? Um das herauszufinden, hat Globi mit seinem Freund Gualtiero Marchesi, einem der besten Köche Italiens, eine Reise gemacht. Dieses Kochbuch ist in Zusammenarbeit mit der Mailänder Kochakademie von Gualtiero Marchesi entstanden. Marchesi (1930–2017) gilt als Gründer der modernen italienischen Küche und ist einer der weltweit bekanntesten italienischen Köche. Er steht für eine einfache, klare und ehrliche Küche.

Die originellen Rezepte sind wunderschön illustriert vom Högger Walter Pfenninger, jeder einzelne Schritt ist als Bild dargestellt. Somit ist gutes Gelingen garantiert, und kleine und grosse Kinder werden viel Spass beim Kochen haben – eine Idee für ein Weihnachtsgeschenk? Fr. 32.–.

Alle Artikel, die im Infozentrum angeboten werden, sind mit ausschliesslicher oder wesentlicher Beteiligung von Höggerinnen oder Höggern entstanden.

Die Einnahmen gehen ohne Abzug an diese Personen, Vereine oder Institutionen.

www.zweifel1898.ch

Ein Fenster zur zeitgenössischen Literatur

Am 30. Oktober organisierte der Zürcher Schriftstellerinnen und Schriftsteller Verband im Fasskeller eine Mammutlesung. Obwohl nur wenige Gäste kamen, zieht der Organisator ein positives Fazit.

Patricia Senn

Zwölf Autorinnen und Autoren waren eingeladen, an der Mammutlesung im Fasskeller Zweifel 1898 ihre Texte zu präsentieren. Organisiert hatte diesen Anlass der Zürcher Schriftstellerinnen und Schriftsteller Verband (ZSV) im Rahmen von «Zürich liest». Woran es lag, dass an diesem Samstagnachmittag nur wenig Zuhörer*innen den Weg nach Höngg fanden, ist schwer zu sagen. Yves Baer, Präsident des Verbands, zieht dennoch ein positives Fazit. Nach mehrjährigen, manchmal existenziell bedrohlichen Phasen, sei der Neustart des ZSV gelungen. Dass nur wenige der Lesung beiwohnten, könnte einerseits daran liegen, dass der



Einige Stühle blieben leer an der Mammutlesung des ZSV im Fasskeller in Höngg. (Foto: Patricia Senn)

Samstagnachmittag der programmintensivste der Veranstaltung «Zürich liest» sei, also auch an anderen Orten viele Lesungen parallel stattfänden. Auch die Zertifikatspflicht könnte manche Leute von einem Besuch abgehalten haben, doch für den Autoren und Veranstalter ist das Zertifikat dennoch ein Segen, immerhin könnten so wieder Lesungen geplant werden und stattfinden. «Als Veranstalter bin ich letztendlich für die Sicherheit meiner Künstler*innen

und des Publikums verantwortlich», meint Baer.

Wer sind denn die Stars?

Die Mammutlesung des ZSV verfolgt dasselbe Ziel wie die Veranstaltung «Zürich liest»: Sie ist ein Schaufenster auf die hiesige Literatur. Die Autor*innen des ZSV wohnen vom Fürstentum über Luzern bis nach Bern, im Züribiet vor allem an der Goldküste. Die ganz grossen Namen fehlen im Programm, doch Baer zeigt sich

ohnehin ambivalent bei der Frage, ob es «Stars» an solchen Lesungen brauche. «Wer sind denn diese Stars?», fragt er zurück. «Ein Martin Suter oder ein Adolf Muschg?» Oder sei es eben nicht eher eine Doris Röckle, die während der Corona-Pandemie zwei historische Romane und einen historischen Krimi veröffentlicht hat und in Höngg aus ihrem Buch «Die Wehmutter vom Bodensee» las?

ZSV auf gutem Wege

Der Verband hat eine schwierige Zeit hinter sich, nicht nur aufgrund der Pandemie. Dennoch veröffentlichte er nach 2019 zwei Jahrbücher und drei Ausgaben der Zeitschrift «Wort». Seit September 2021 finden wieder Lesungen statt. «Alles andere geschieht Schritt für Schritt», sagt der Präsident. «Selbstverständlich sind wir noch nicht dort, wo wir sein möchten. Aber darauf lässt sich aufbauen. Zumal der ZSV nächstes Jahr sein 80-Jahre-Jubiläum feiert». ■

Verkehrte Welt im rot-grünen Zürich

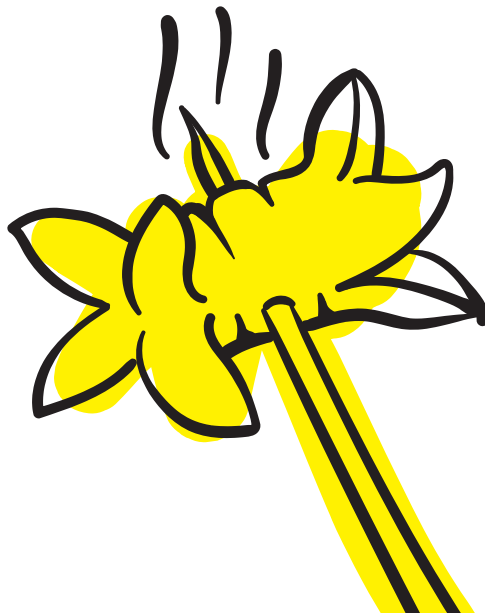
Grillparty in Nachbars Garten – in Zürich möglich!

Wegen der Verdichtung gehen in Zürich immer mehr Grünflächen verloren. Darum sollen nun private Gärten, Terrassen und Innenhöfe zugänglich gemacht werden. Dein Innenhof ist von nun an auch mein Innenhof.

Immer mehr Leute ziehen in die Stadt Zürich. Heute wohnen schon über 430'000 Menschen hier, bis 2040 sollen es über **515'000 Einwohner** sein. All diese Leute brauchen eine Wohnung und einen Arbeitsplatz. Die Folgen der **Bevölkerungsexplosion** sind klar: In Zürich wird es immer enger.

Kommt hinzu: Das Raumplanungsgesetz schreibt vor, die **Siedlungen zu verdichten** – nur so können Grünflächen auf dem Land geschützt werden. Auch die Verkehrsinfrastruktur, die Energieversorgung sowie Spitäler und Schulen müssen sich auf den Bevölkerungszuwachs ausrichten.

Dies passt der **rot-grünen Mehrheit** im Gemeinderat nicht. Sie möchte aus der Stadt Zürich einen einzigen Park machen, in dem sich die Einwohner zu Fuss oder mit dem Velo fortbewegen. Für Autos hat es keinen Platz mehr.



Damit alle Einwohner von den bestehenden Grünflächen profitieren können, sollen die **Gärten und Innenhöfe** von allen Liegenschaften **öffentlich zugänglich** werden.

Den Hausbesitzern soll zudem detailliert vorgeschrieben werden, welche Bäume sie wo zu pflanzen haben. Dass diese **erzwungene Öffnung** von Innenhöfen, Dachterrassen und privaten Gärten faktisch eine **Enteignung** bedeutet, scheint die rot-grünen Politiker nicht zu stören. Und dass alle Mieter und Genossenschaften genau so betroffen sind, haben sie auch nicht bedacht.

Fazit: Wer keine fremden Leute im eigenen Garten will, stimmt am 28. November Nein zur SLOEBA-Vorlage.

Nur wer abstimmt, kann etwas ändern!



Ein Blick in

Im «Future Cities Laboratory» der ETH erforschen Architekt*innen, Ingenieure, Wissenschaftler*innen und Regierungsvertreter*innen in einem interdisziplinären Forschungsprojekt, wie städtische Architektur in Zukunft aussehen könnte.

..... Dagmar Schröder

Seit dem Jahr 2007, das zeigen statistische Erhebungen, leben erstmals in der Geschichte der Menschheit weltweit mehr Menschen in Städten als in ländlichen Gebieten. Die Urbanisierung schreitet voran – mit all ihren gewollten und ungewollten Konsequenzen. Das wirft Fragen auf: Wie werden wir in Zukunft wohnen? Wie entwickeln sich unsere Städte? Was sind die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Verstädterung? Wie kann es gelingen, Wohnraum für eine stetig wachsende Anzahl an Bewohner*innen zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig die bebauete Fläche nicht unendlich zu erweitern? Wie können Grünflächen erhalten und gestaltet werden? Diese und weitere Fragen gehören zu den drängendsten Problemen, mit denen sich Architekt*innen, Städteplaner*innen und die Politik momentan auseinanderzusetzen haben.

Handlungsbedarf in asiatischen Gross- und Megacities

In Singapur entstand im Jahr 2010 ein Forschungsprojekt zu diesem Thema. Die ETH wurde eingeladen, in einem «Future Cities Laboratory (FCL)» die städtebaulichen Entwicklungen der asiatischen Grossstadt zu untersuchen. Ziel des FCL ist es, die Situation nach den Kriterien der nachhaltigen Entwicklung, einschliesslich Stadtplanung, Gebäudedesign und

-technologie, Energieverbrauch, Verkehr, Wirtschaft, Ökosystem und Gesellschaft, zu analysieren und Empfehlungen für zukünftige Gebäude und Städte zu geben.

Michelle Yingying Jiang, eine der Forscher*innen, die auf dem Hängberg unter der Leitung von Professor Sacha Menz in einer Forschungsgruppe an dem Projekt forscht, erklärt dem «Höngger» in einem Gespräch, was die Ausgangslage war: «Singapur ist weltweit eine der am schnellsten wachsenden Städte mit einer sehr grossen Bevölkerungsdichte. Hier leben 5,9 Millionen Menschen auf enger Fläche, auf einen Quadratkilometer kommen mehr als 8000 Bewohner*innen. Zum Vergleich: in der Schweiz sind es 215 Bewohner*innen pro Quadratkilometer. Wie viele der asiatischen Grossstädte wurde das moderne Singapur dabei quasi «vom Reissbrett» aus geplant, ganze Stadtteile wurden aus dem Nichts entworfen und erstellt.» Innerhalb der letzten fünfzig Jahre hat sich der Stadtstaat von einer ehemaligen Kolonie zu einer Wirtschaftsmacht mit hohem Lebensstandard entwickelt.

Dicht, aber grün

Architekt*innen und Städteplaner*innen setzen in dem Inselstaat mit stark begrenzten Platzressourcen auf vertikales Bauen. Dadurch entstehen imposante Gebäudekomplexe von beeindruckender Grösse, bis zu 50 Stockwerke hoch und mit bis zu 8000 Bewohner*innen pro Komplex: Gebäude, so gross wie ganze Dörfer. Gleichzeitig aber, so erklärt Yingying Jiang, hat die Metropole den Anspruch, eine «Stadt im Garten» darzustellen. «Das bedeutet, dass nicht nur immer höher gebaut wird, es wird auch versucht, das Grün in die Stadt (zurück)zuholen. Und weil der Platz so knapp ist, werden Grünflächen und Erholungsraum kurzerhand in Gebäude und Fassaden integriert. So werden etwa auf den Dächern der Hochhäuser Grünflächen angelegt oder Gebäudekomplexe erstellt, die auf verschiedenen Ebenen Gärten und Parks aufweisen. Andere Häuser erhalten Fassaden, auf denen sich über die ganze Höhe des Gebäudes Kletterpflanzen



Singapur: extrem verdichtet mit viel Grün. Im Vordergrund der Gebäudekomplex «The Interlace».

(Foto: Iwan Baan)

ranken.» Und der Effort lohnt sich offenbar: «Schon jetzt ist es Singapur gelungen, dass 95 Prozent aller Einwohner eine Grünfläche oder einen Park in weniger als 400 Meter Abstand erreichen. 1,3 Millionen Bäume säumen die Strassen der modernen Metropole», wie einem News-Artikel des österreichischen Fernsehens zu entnehmen ist. Grün gilt als Steigerung der Lebensqualität – und verhilft zu Wertsteigerungen. Mit dieser Strategie gilt Singapur weltweit als führend und wird vielerorts als Beispiel für nachhaltige Stadtentwicklung gehandelt.

Alle Aspekte berücksichtigen

Das «Future Cities Lab» untersucht nun die Nachhaltigkeit dieser Entwicklungen. Es besteht aus zahlreichen interdisziplinären Forschungsgruppen, die die Urbanisierungsprozesse aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten. Yingying Jiang ist Teil der Forschungsgruppe «dense and green cities». Dabei geht es nicht nur darum, einzelne Gebäude zu analysieren, sondern in ihrer jeweiligen Nachbarschaft und dem umgebenden Quartier zu verstehen. Zu diesem Zweck werden die architektonischen, städteplanerischen, ökologischen, sozialen, politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen und Auswirkungen untersucht. So werden nicht nur die Bewohner*innen befragt, ob sie sich in den Gebäuden wohlfühlen und ob eine funktionierende Nachbarschaft existiert, sondern etwa auch, wie die Politik Bauvorhaben beeinflusst, wie und

von wem die Quartiere genutzt werden, was für Auswirkungen die Begrünung auf die Temperaturentwicklung in der Innenstadt hat, wie die grünen Inseln von Wildtieren und -pflanzen angenommen werden. Das Ziel sind «sustainable integrated districts», also Quartiere oder Teilstrukturen von Quartieren, die nachhaltig funktionieren – als Modelle für eine zukünftige, ökologisch und sozial verträgliche Stadtentwicklung.

Singapur war erst der Anfang...

Doch was hat Singapur mit Zürcher Urbanisierung zu tun? Derartig spektakuläre Bauten und gigantischen Projekte wie in der asiatischen Stadt sind hier in naher Zukunft nicht zu erwarten und wohl kaum erstrebenswert. Und doch lassen sich viele Erkenntnisse auch auf die Schweiz übertragen. «Verdichtetes Bauen ist für alle Städteplaner*innen und Architekt*innen ein Thema», so Yingying Jiang. Auch Zürich wird nach Aussagen der Forschenden in den nächsten 15 bis 20 Jahren bevölkerungsmässig kräftig um rund 20 Prozent wachsen und muss damit Platz für weitere 80 000 Bewohner*innen schaffen. Steigende Temperaturen in der Innenstadt, der Verlust von Grünflächen, zunehmende Emissionen und sinkende Luftqualität, die Verkehrsproblematik – das sind alles Probleme, mit denen jede Grossstadt zu kämpfen hat und die auch die Schweiz zwar in weit geringerem, aber dennoch zunehmenden Ausmass beschäftigen.



Michelle Yingying Jiang ist Teil des Teams, das an der ETH die Zukunft städtischen Bauens erforscht.

(Foto: zvg)

die Zukunft

...dann folgt Zürich

Aus diesem Grund hat das Forschungsprojekt den Fokus der Untersuchungen auch auf europäische Städte ausgeweitet. Denn, so Yingying Jiang: «Um ein umfassendes Bild der weltweiten Urbanisierung erhalten zu können, darf nicht nur eine Weltregion mit ihren jeweils spezifischen wirtschaftlichen und kulturellen Backgrounds betrachtet werden, der Fokus muss vielmehr auf Regionen ausgeweitet werden, die eine ganze andere geschichtliche Entwicklung und ein völlig abweichendes Stadtbild aufweisen.» So steht jetzt nicht mehr nur Singapur, sondern auch Zürich im Mittelpunkt des Interesses: «Wir untersuchen nun in zwei Forschungsteams Singapur und Zürich als parallele Strukturen, betrachten die Unterschiede, aber auch die Gemeinsamkeiten. Geht es in Singapur in erster Linie darum, zu beurteilen, wie man eine ohnehin schon stark verdichtete Stadt lebenswerter gestalten kann, ist die Fragestellung in Zü-



rich ein wenig anders. Hier schauen wir, wie wir eine organisch gewachsene Stadt verdichten und verwandeln können zu einem Ort von hoher Dichte und gleichzeitig hoher Lebensqualität.»

Feldforschung jenseits der Europabrücke

In Zürich und einigen Quartieren wurde daher ein Forschungssetting aufgebaut. In den nächsten zwei Jahren werden hier die bestehenden Gebäude analysiert, Quar-

tierzentren ausfindig gemacht, Bewohner*innen nach ihren Bedürfnissen befragt. Die Stadt Zürich hat Interesse an dem Forschungsprojekt bekundet und steht in engem Austausch mit der Hochschule. Die unterschiedlichen Forschungsgruppen werden ihre Ergebnisse zusammentragen und in weiteren Schritten in Workshops und Diskussionen mit Verantwortlichen aus Politik und Wirtschaft sowie der Öffentlichkeit diskutieren. Daraus können sich Strategi-

en und Guidelines für die Stadtentwicklung ergeben. Bereits gemachte Erfahrungen aus Singapur können hier in Zürich angewandt werden – und umgekehrt: «Hier in Zürich können wir von den Erkenntnissen, die wir in Singapur gewinnen, genauso profitieren wie die dortige Forschungsgruppe von unseren Ergebnissen. Es geht um einen Wissensaustausch und Transfer und die Gewinnung lokaler Erkenntnisse», schliesst Yingying Jiang ihre Ausführungen. ■

Riechst du den Duft?

Weihnachten liegt in der Luft

Adventsausstellung
Weihnachtsboutique
Barbetrieb & Marktstände

Freitag	19. November	17 bis 20 Uhr
Samstag & Sonntag	20. & 21. November	10 bis 17 Uhr
Freitag	26. November	17 bis 20 Uhr
Samstag & Sonntag	27. & 28. November	10 bis 17 Uhr

Alle Informationen sowie unsere Event-Highlights
für Gross und Klein finden Sie online unter
gartencenter-hoffmann.ch/advent

Hoffmann
verwurzelt seit 1904

Gartencenter Hoffmann AG | Untere Bergstrasse 11 | 8103 Unterengstringen
Telefon 044 752 31 31 | gartencenter-hoffmann.ch



Jubiläum: 10 Jahre Mandarin TCM Services Zentrum

Neukunden erhalten eine Gratis-Therapie geschenkt. Inbegriffen sind:
Akupunktur, chinesische Massage und Schröpfen im Wert von Fr. 150.-.
Bitte melden Sie sich an.
Frau Dr. Zhang Weiwei freut sich, Sie kennenzulernen!
Wir sind bei den Komplementärmedizin-Zusatz-Versicherungen anerkannt.

中医

Hönggerstrasse 1
8102 Oberengstringen
Telefon 044 750 24 22

www.mandarin-tcm.ch
info@mandarin-tcm.ch
Montag-Freitag 8-18 Uhr
Samstag 8-12 Uhr



Unsere TCM-Schwerpunkte sind:

- Asthma
- Covid-19 Nebenwirkungsbehandlung
- Depressionen (Burnout)
- Entwöhnung von Rauchen und Alkohol
- Herzbeschwerden
- Heuschnupfen (Allergie und Sinusitis)
- Hirnschlag (Lähmung nach Schlaganfall)
- Ischias, Lumbago, Arthrose
- Krebs-Konditionierung
- Lendenwirbel-Probleme (HIVD Bandscheibenvorfall)
- Migräne (Kopfschmerzen)
- Myome
- Nacken-, Schulter- und Rückenschmerzen
- Prostata-Krankheit
- Psoriasis, Neurodermitis
- Schlafstörungen
- Schwindel (Bluthochdruck)
- Sportverletzungen
- Stress und Müdigkeit
- Tinnitus (Hörsturz)
- Unfruchtbarkeit bei Frauen (Sterilität bei Männern)
- Verdauungsstörungen
- Wiederaufbau nach dem Gebären

Von der W berührt z

Von allen Sinnen ist der Tastsinn derjenige, der sich nicht abstellen lässt. Ausser im luftleeren Raum ist der Körper über die Haut stets mit etwas in Berührung. Weshalb dieser Körperkontakt so wichtig ist.

Die Haut ist mit bis zu zwei Quadratmetern Oberfläche das grösste Organ des Körpers und ein einziger, riesiger Berührungsempfänger. Schon Babies verfügen über Millionen von Sinneszellen. Ob Kälte, Wärme, Struktur oder Druck – alle Informationen werden ständig über die unterschiedlich tief in der Haut verteilten Rezeptoren durch das Rückenmark an das Hirn weitergeleitet und dort auch gleich bewertet – ist die Berührung angenehm oder unangenehm? Wie muss darauf reagiert werden? Lange wurde der Tastsinn von der Forschung vernachlässigt. Dabei können über das Tasten Dinge wahrgenommen werden, die für die Augen beispielsweise gar nicht sichtbar sind. Manche Wissenschaftler*innen gehen noch weiter und sagen: Berührung ist überlebenswichtig. Berührungen unter Erwachsenen werden jedoch in der heutigen Gesell-

FELDENKRAIS  **CHRISTIANE RENFER**

Erhält Körper und Geist beweglich

Kurse und Einzelstunden
078 771 12 82 / 044 341 02 53

www.feldenkrais-renfer.ch

Schönheit und Pflege
von Kopf bis Fuss

**ROYAL
Cosmetic**

Daniela Hofmann
Wieslergasse 2, 8049 Zürich

Telefon 044 342 39 02
www.royalcosmetic.ch

**Coiffeur
Michele Cotoia**

Herren-Coiffeur
Limmattalstrasse 236
8049 Zürich
Telefon 044 341 20 90

**Jetzt anrufen und
Termin vereinbaren!**

Wo Füsse heiss werden.

 **Fusspflege
Jacqueline**

Jacqueline Falk
dipl. Fusspflegerin
Reinhold-Frei-Str. 23, 8049 Zürich
Telefon 079 605 13 40
www.fusspflege-jacqueline.ch

CHEZ MELANIE 

Hair & Beauty

Ihr trendiger Haar- und Make-up-Salon für Damen, Herren und Kinder direkt bei der Station Frankental.

Jetzt Termin vereinbaren!

Chez Melanie
Limmattalstrasse 400
8049 Zürich
Telefon 044 761 90 00
info@chez-melanie.ch

www.chez-melanie.ch

-Gesundheit

ichtigkeit, u werden

schaft immer seltener. Wird das Gehirn zu wenig mit wohltuendem Input wie sanften Berührungen versorgt, entwickelt es Störungen, so die Forschung. Berührungsarmut führe unweigerlich zu einer Stressreaktion des Körpers, mehr Cortisol werde ausgeschüttet, der Blutdruck steige und das Immunsystem werde geschwächt. Gleichzeitig wird bei angenehmer Berührung wie sanftem Streicheln das Glückshormon Oxytocin freigesetzt, es kommt zum Abbau von Stresshormonen, der Herzschlag und die Atmung verlangsamen sich – der Körper entspannt sich. Bereits in der sechsten Schwangerschaftswoche sollen befruchtete Eizellen im Mutterleib auf Berührung reagieren. Ein Leipziger Forschungsteam entdeckte auch eine ganze Reihe positiver Immunreaktionen, die ausschliesslich durch Körperberührung stimuliert werden. Diese Erkenntnis deutet darauf hin, dass der Mensch für ein gesundes Leben auf Körperkontakt angewiesen ist. Deshalb sind Wellnessangebote, in denen der Körper berührt wird, auch für das Hirn und die Gesundheit gut. (pas) ■



Für sichere Schönheit.

Wir wissen wie sensibel die Themen Brustkrebs und Brustprothetik sind. Persönliche Beratung mit Feingefühl und Kompetenz von Frauen für Frauen - auch nach einer Brust-OP. Gerne präsentieren wir Ihnen unsere aktuelle Auswahl an Brustprothesen, Ausgleichsformen, BHs, Dessous und Bademode. Wir freuen uns auf Sie.

BECKER FÜR DIE FRAU
Schaffhauserstr. 18 | 8006 Zürich
044 363 85 31 | becker@ortho-group.ch

BECKER
Orthopädie-Technik
Sanitätshaus



Fusspflege

Sigrun Hangartner

• MITGLIED SFPV •

Wieslergasse 2 • 8049 Zürich
Mobile 079 555 98 38
www.fusspflege-hangartner.ch

**7 TAGE
GRATIS PASS
FÜR IHRE BERATUNG
UND IHR TRAINING**

**+ 1 MONAT
GRATIS DAZU
BEIM ABSCHLUSS EINES ABOS
FÜR SIE UND IHRE FREUNDE**

=

**GESUNDHEIT
ENERGIE
SPASS**

LET'S GO FITNESS

LET'S GO FITNESS LIMMATTALSTRASSE 400 ZÜRICH - TELEFON 043 818 49 49
DIREKT BEI DER BUS- UND TRAMSTATION FRANKENTAL
www.letsgofitness.ch

col'or 10 %

AKTION auf Ringe & Ohrstecker aus der col'or Kollektion

11. Nov. - 24. Dez. 2021 solange Vorrat
Aus Gold (Ökogold) und Farbedelsteinen
(Spezialanfertigung auf Anfrage)
Ring ab 940.-CHF
Ohrstecker ab 1120.-CHF



JEISY SCHMUCKE STÜCKE

GOLDSCHMIEDE | CORINNE JEISY
ROTBUCHSTRASSE 72 | 8037 ZÜRICH
WWW.JEISY.CH | CORINNE@JEISY.CH

Nachbarschaft zählt

Zeitgut

Zürich Höngg-Wipkingen

Caring Communities im Kreis 10?

mit Robert Sempach, Projektleiter und Initiant des Netzwerks Caring Communities Schweiz, führt in das Thema ein, beantwortet Fragen und wir diskutieren.

Mittwoch, 17. November, 19.30 Uhr,
Ref. Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190,
8049 Zürich

Für die Teilnahme ist ein Covid-Zertifikat erforderlich,
freier Eintritt

Wir freuen uns auf Sie.

www.zeitgut-zuerich.ch

KÜNZLE DRUCK



Inhaber John Huizing

Künzle Druck ist für Sie da.

- Briefpapiere
- Couverts
- Visitenkarten
- Postkarten
- Formulare
- Doku-Mappen
- Plakate
- Broschüren

Künzle Druck AG • 8050 Zürich • 044 305 80 50 • kuenzledruck.ch

Quartierrundgang Wipkingen

**Samstag, 27. November,
14 bis 16 Uhr**

Treffpunkt: Röschibachplatz, Wipkingen
Veranstaltung der SP Zürich 10

Wir laden Sie herzlich zu einem Rundgang durch Wipkingen ein. Stadtratskandidatin Simone Brander und Gemeinderatskandidierende der SP10 begleiten uns durchs Quartier und werfen an rund 10 Stationen Blicke in die Zukunft. Wir stellen uns offenen Fragen wie: Testplanung Lettenquartier, Bahnhofumbau, Schulraumplanung, Kulturförderung, grüne Oasen und bezahlbare Wohnungen.

SP

Zum Abschluss laden wir Sie zu einem Apéro ein.
Der Anlass ist öffentlich.
Wir freuen uns auf Sie!

Mit buntem Flohmarkt für Gross & Klein

ATELIER AUSVERKAUF DÄNIKER
Original-Drucke & Gemälde

27./28.11.21
Sa/So: 11–18 Uhr

Limmattalstr. 382, 8049 Zürich, ab Frankental 100m stadteinwärts, info@daeniker.ch

WILDROSE
HELMUT VIVIAN LAUER

Zauberhaft

Adventsausstellung und Verkauf im Atelier Wildrose

19. - 21. November 2021
Freitag: 15.00 - 19.00 Uhr
Sa./ So.: 10.00 - 16.00 Uhr

weitere Informationen unter www.blumen.vivianlauer.ch

Gesundheits-Ratgeber

Auch die Haut spürt den Herbst

Die Tage werden kürzer und kälter. Das farbige Herbstlaub raschelt, und mit Beginn der Heizperiode merken viele Menschen, dass die Haut sich zusehends trocken, rau und rissig anfühlt.

Nun hat für viele wieder die Saison von Lippenbalsam, Handcreme und Augentropfen begonnen. Es lohnt sich allerdings, je nach Veranlagung, auch schon im frühen Lebensalter, die Hautbarriere während des ganzen Jahres mit Hautpflegeprodukten zu stärken. Für die Basispflege gibt es eine grosse Palette an Präparaten. Die Apotheken bieten einen individuellen Vorschlag je nach aktuellem Hautzustand und Jahreszeit an. Sinnvoll sind allergenarme, im Alltag möglichst einfach anwendbare Produkte.

Weniger ist oft mehr

Bereits beim Duschen beginnt die Hautpflege: am besten nur kurz und nicht allzu heiss. So bleibt der

Fettmantel der Haut besser erhalten. Gerade bei einer sehr trockenen Haut kann man sich sogar überlegen, phasenweise weniger häufig zu duschen. Mit der Wahl des richtigen Duschmittels lässt sich einiges bewirken. Bereits unter der Brause kann man die Haut pflegen und muss danach entsprechend weniger eincremen. Cremen und Lotionen ziehen auf der noch feuchten Haut besser ein. Neigt man zu Hautrissen, zum Beispiel an den Fingerkuppen, ist regelmässiges Eincremen mit speziellen Hautschutzprodukten, das Tragen von Handschuhen bei kalter Witterung und wenig Kontakt zu heissem Wasser und Seife wichtig. Ergänzend zur Pflege mit sogenannten Basistherapeutika wie Cremen, Lotionen und anderen lässt sich die Haut auch von innen her pflegen. Pflanzliche Nahrungsergänzungsprodukte wie Lein-, Nachtkerzen- oder Sanddornöl sind dafür erprobt. Nicht zuletzt ist es wichtig, genü-

gend zu trinken. Mindestens ein-einhalb Liter pro Tag, am besten in Form von Tee oder Wasser.

Trockene Haut kann zu Juckreiz führen

Im Alter sinkt die Abwehrfunktion der Haut. Allergene und Mikroorganismen können leichter eindringen und Entzündungsreaktionen bewirken. Diese Entzündungen bewirken oft starken Juckreiz. Kratzen kann die Haut sogar noch weiter schädigen und die Entzündungsprozesse aufrechterhalten oder sogar zu Infekten führen. Während sich akuter Juckreiz meist schnell beseitigen lässt, kann chronischer Juckreiz körperlich und seelisch schwer belasten.

Es gibt viele Hauterkrankungen, aber auch andere Ursachen wie beispielsweise Störungen der Leber- oder Nierenfunktion, Vitaminmangel, Diabetes oder Schilddrüsenfunktionsstörungen, die diese Missemmpfindung auslösen

können. Um diesen Ursachen auf den Grund zu gehen, braucht es ein Gespräch und möglicherweise auch weitere Untersuchungen durch eine Fachperson oder manchmal sogar durch ein interprofessionelles Team. (pr) ■



Verena Hauser
stellvertretende
Apothekerin

Fachapothekerin FPH in
Offizinpharmazie,
Apotheke zum Meierhof
apotheke.meierhof@ovan.ch

Meinungen

Heissgeliebter Holbrig in Höngg

Den lassen wir uns nicht nehmen! Ein kleines Stück Erde gehört auch noch den Fussgängerinnen und Fussgängern. Wir tun viel, sehr viel für die Velofahrer, doch die Schüler vom Vogtsrain und die Fussgänger sind sehr gefährdet wegen dieser Raserei rauf und runter und wenn man etwas betreffend Fahrverbot sagt, bekommt man meistens freche Antworten. Auch am Vogtsrain ist es dasselbe Problem. Sogar von Rollerfahrern wird das Fahr-

verbot ignoriert. Beide Wege sind steil und die Velofahrer sind plötzlich da, ohne dass man sie hört. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis sich ein Unfall ereignen wird. Es wäre schön, wenn sich der neue Kreischef 10 für eine Verbesserung der Situation einsetzen würde. ■

Verena Blickenstorfer, Höngg

Schulprovisorium Lachenzelg

Mit Bestürzung habe ich das Baugestell für das Schulprovisorium auf der schönen Lachenzelg-Wiese zur Kenntnis genommen. Als naher Anwohner habe ich die letzten paar Jahre sehr viele Stunden auf der Wiese verbracht und genossen.

Ich finde es sehr schade, dass man damit die Wiese verschandeln muss und bin völlig dagegen. Man könnte es doch auch auf dem betonierten Teil weiter oben hinstellen oder beim Beachvolleyball-Feld, das sozusagen nie benutzt wird. Es gibt ja im Zentrum von Höngg nicht mehr viele freie Grünflächen, da muss es doch noch andere Möglichkeiten geben? Nach dem ersten Schulprovisorium wird später sicher ein zweites folgen, darum wehret den Anfängen.

Die einzige Partei, die meine Meinung teilt, ist wohl die SP, ich hoffe deren Unterstützung wird auch helfen, dieses scheussli-

che Provisorium auf dieser idyllischen Wiese zu verhindern. ■

Reinhard Moeller, Höngg

Wir freuen uns über jeden Leserbrief und veröffentlichen diesen gerne, sofern ein Bezug zu Höngg oder einem erschienenen Artikel besteht. Diffamierende oder ehrverletzende Beiträge werden nicht publiziert. Leserbriefe erreichen uns unter der Adresse redaktion@hoengger.ch

Der «Höngger» wird zu rund 90 % aus Werbeeinnahmen finanziert – und zu wichtigen 10 % aus Ihren Sympathiebeiträgen.

Herzlichen Dank, dass Sie Ihre Quartierzeitung unterstützen!

IBAN: CH76 0027 5275 8076 6402 H / PC-Konto 80-2-2
UBS Switzerland AG, CH-8098 Zürich / Vermerk «Sympathiebeitrag Höngger»

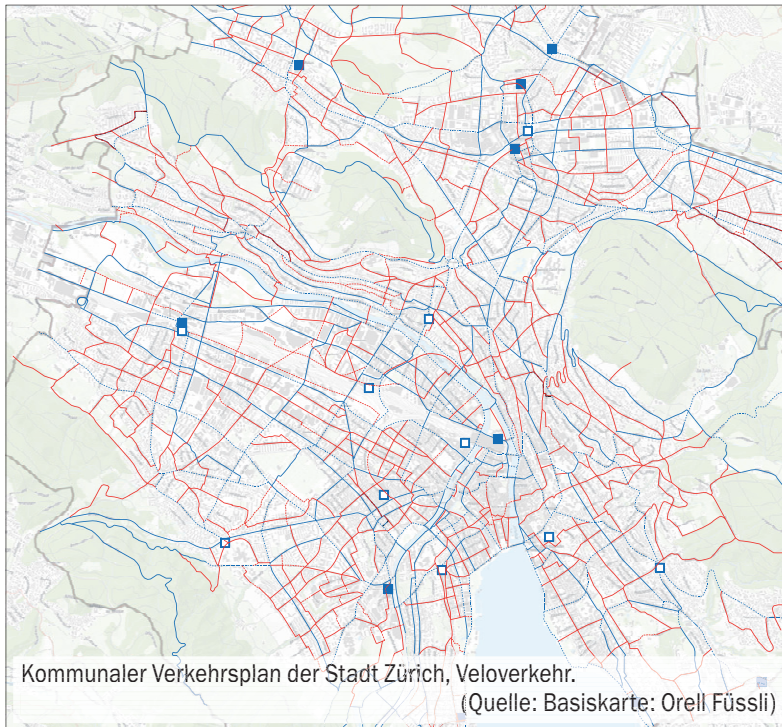
Ein «Ja» bringt Sicherheit für alle von 8 bis 80

Frau Petri, Herr Knauss, der VCS Zürich stellt sich ganz klar hinter die beiden Richtpläne Siedlung und Verkehr. Wieso sollte die Stadtbevölkerung diese am 28. November an der Urne annehmen?

Die Stimmberechtigten in der Stadt Zürich haben in den letzten Jahren in vielen Volksabstimmungen deutlich gemacht, was sie sich wünschen. Jeweils über 70 Prozent der Stimmenden haben dafür votiert, den Veloverkehr energisch zu fördern. Sogar über 80 Prozent der Stimmenden brachten mit der Unterstützung der Grünstadt-Initiative ihre Forderung nach mehr Grün in der Stadt zum Ausdruck. Dieser klare Richtungsbezug war für den Gemeinderat deshalb die Vorgabe für die Erarbeitung der Richtpläne.

Im Richtplan Verkehr war die Förderung des Velofahrens denn auch das zentrale Anliegen. Das macht Sinn, denn Velofahren ist gesund, klimafreundlich, macht Spass und ist erst noch das wirksamste Mittel gegen Stau und überfüllte Trams und Busse. Mit dem Richtplan wird die erfolgreiche Velorouten-Initiative vom September 2020 nun konkret umgesetzt. Ein neues, attraktives und alltagstaugliches Velowegnetz wird verbindlich vorgeschrieben und soll innert zehn Jahren realisiert werden. Durch den Verkehrsplan werden zahlreiche Velorouten in der ganzen Stadt geschaffen. Die neuen sogenannten Velovorzugsrouten sollen dabei für alle Altersstufen von 8 bis 80 Jahren sicher befahrbar werden – das bringt Zürich einen grossen Schritt weiter.

Mit dem Richtplan Siedlung wird der Wunsch nach mehr Grün erfüllt. Mehr als 130 neue Grün- und Freiflächen für neue Bäume, Wiesen und Parks in den Quartieren, verteilt über die ganze Stadt, sollen den Aufenthalt für alle angenehmer machen. Besonders in den dicht bebauten Stadtquartieren sind mehr Grünflächen dringend nötig – für die Natur und die Menschen. Mehr Bäume und mehr Grünflächen beleben die Stadt. Sie tragen dazu bei, der zunehmenden Überhitzung und den Tropennächten in der Stadt entgegenzuwirken und für ein besseres



Kommunaler Verkehrsplan der Stadt Zürich, Veloverkehr.
(Quelle: Basiskarte: Orell Füssli)

Klima zu sorgen – Zürich macht vorwärts.

Die Gegner*innen behaupten, dass Private in Zukunft ihre Terrassen und Gärten für die Öffentlichkeit zur Verfügung stellen müssten. Was ist dran an dieser Angst?

Eine solche Behauptung ist unsinnig. Der Richtplan hat von seiner Definition her keine Rechtswirkung auf Private. Natürlich soll die Stadt mit Privaten Kooperationen anstreben, damit die privaten Aussenräume auch mehr Personen zur Verfügung stehen. Wenn die Privaten aber nicht wollen, dann bleiben die privaten Aussenräume auch privat. Ein Beispiel, wie eine solche freiwillige Zusammenarbeit funktioniert, ist die Siedlung Kalkbreite. Tagsüber wird der grosse Garten über den Tramgleisen und zwischen den Wohnbauten öffentlich genutzt. Ab 22 Uhr, wenn das Ruhebedürfnis der Anwohner*innen überwiegt, ist dieser Garten für die Öffentlichkeit geschlossen.

Dass Parkplatzabbau stattfindet, ist unbestritten und sogar Bestandteil des Klimaziels Netto-Null 2040 der Stadt Zürich. Welche Antworten haben Sie für Gewerbetreibende, die in der Stadt arbeiten?

In den Quartieren sollen Privat-

autos vermehrt private Parkplätze nutzen, wenn solche vorhanden sind. Heute stehen Tiefgaragenplätze leider allzu oft leer. Jeder ungenutzte Parkplatz bedeutet aber, dass die Wohnungsmieter*innen einen leeren Parkplatz dennoch bezahlen. Die Kosten werden einfach der Wohnungsmiete angerechnet; ganz egal, ob man nun ein Auto besitzt oder nicht. Weniger Parkplätze geben Raum für attraktivere Aussenräume, sei es für dringend nötige Velowege oder mehr Bäume. Und wenn die Autos vermehrt in privaten Garagen parkiert werden, finden Gewerbetreibende nah an ihren Zielen einfacher Parkplätze – ein Gewinn für alle.

In der Innenstadt können mit dem Richtplan einzelne Plätze unkomplizierter umgestaltet werden, um die Stadt für alle Besucher*innen und Kund*innen attraktiver zu machen. Wer träumt denn nicht von einem autofreien Prediger- oder Zähringerplatz!? Das war bisher nicht möglich. Das beste Beispiel für eine solche Umnutzung ist der Münsterhof. Bis dieser attraktive Platz aber umgestaltet werden konnte, dauerte es Jahrzehnte. Und heute haben alle Freude daran. Man darf auch nicht vergessen, dass die Innenstadtgeschäfte die grössten Gewinner des öV-Ausbaus der letz-

ten Jahrzehnte waren. Im Vergleich zu 1990 kommen drei Mal mehr Besucher*innen mit dem öffentlichen Verkehr in die Innenstadt und machen heute schon den weit überwiegenden Anteil des VBZ-Umsatzes aus. Und wenn in Zukunft noch mehr Leute mit dem Velo in die – gegenüber heute noch einmal attraktivere – Innenstadt kommen, profitieren die Ladenbesitzer noch mehr.

Welche Bedeutung haben die Richtpläne sonst noch für die Stadt Zürich?

Wer in Zürich lebt, wohnt oder arbeitet, soll sich hier wohl fühlen – von Oerlikon bis Wollishofen, vom See bis nach Altstetten. Die beiden Richtpläne tragen diesem Bedürfnis Rechnung. Die Quartiere, wo Menschen sich treffen und Erholung finden, wo eingekauft wird und wo die Schulen stehen, werden attraktiver, offener und sicherer. Freie Plätze, Restaurants und Cafés machen die Stadt belebter, schöner und fröhlicher. Ein durchgehendes Netz von Fusswegen mit erhöhter Aufenthaltsqualität fördert die natürlichste und stadtgerechteste Fortbewegungsart – das Zufussgehen. Urbanes Leben ist beliebt und bekommt Wohnraum, Natur und Freiräume – das tut Zürich gut.

Wie wird sich die Stadt Zürich Ihrer Meinung nach in den kommenden zehn Jahren verändern, wenn die Richtpläne abgelehnt werden?

Mit einer Ablehnung der Richtpläne können die Bedürfnisse der Bevölkerung nach mehr Grün und einem durchgehendem Velowegnetz – beides ist in der städtischen Verfassung als Auftrag verankert – nicht umfassend erfüllt werden. Das bedeutet, vieles wird in Einzelprojekten realisiert werden müssen. Das ist zwar möglich, bleibt aber allzu oft nur Stückwerk. Ein durchgehendes, sicheres und attraktives Velowegnetz lässt dann noch sehr lange auf sich warten. Und Zürich hat dann auch keine Antwort auf die zunehmende Überhitzung. ■

Markus Knauss und Gabi Petri
VCS Verkehrs-Club der Schweiz /
Sektion Zürich

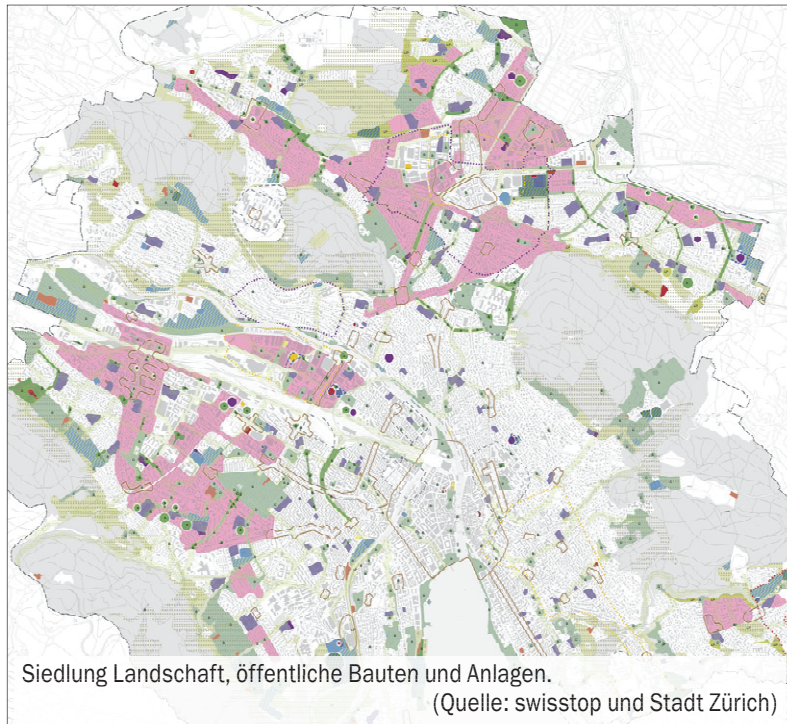
49 neue Quartierzentren – eine Schnapsidee

Frau Barandun, der Gewerbeverband Zürich (GVZ) stellt sich dezidiert gegen den Siedlungs- und den Verkehrsrichtplan. Wieso sollte die Stadtbevölkerung die beiden Richtpläne am 28. November an der Urne ablehnen?

Die bauliche Verdichtung in den Quartieren der Stadt Zürich wie sie im Siedlungsrichtplan geplant wird, geht mir entschieden zu weit. An einigen Orten ist weitere Verdichtung möglich, aber Quartiere wie Wollishofen oder Riesbach werden ihren Charakter dadurch für immer verlieren. Das finde ich schade und unnötig. Hochhäuser braucht es definitiv nicht überall, und es braucht auch keine riesigen anonymen Wohnüberbauungen an Orten, wo heute noch etwas Grünraum zwischen den Häusern vorhanden ist. Wenn die Stadt 80 000 neue Bewohnerinnen und Bewohner anziehen will, braucht es Infrastruktur wie Schulhäuser, Alterswohnungen, ÖV und so weiter. Wer soll das alles bezahlen und wo sollen die Zürcherinnen und Zürcher noch Rückzugsmöglichkeiten haben? Im eigenen Garten oder im Innenhof der Genossenschaft wird es jedenfalls nicht mehr ruhig zu und her gehen. Denn als Kompensation für den durch die Verdichtung verlorenen Grünraum sollen gemäss Richtplan private Grünflächen wie Innenhöfe und Gärten für die Allgemeinheit geöffnet werden. Ich weiss nicht, wie es anderen geht, aber ich möchte keine Grillfeste von Fremden mit entsprechendem Lärm zwischen den Häusern im Quartier und schon gar nicht in meinem Garten, den ich gerne mit den Mitbewohnenden aus meinem Haus, aber nicht mit allen teile. Das Ganze ist zwar bis ins Detail, aber nicht zu Ende gedacht.

Ein Thema des Siedlungsrichtplans sind die Quartierzentren. Was stört Sie an der Idee des «5-Minuten-Lebensradius», die eine Dezentralisierung anstrebt und den Fokus auf die Aufwertung der 49 Quartierzentren legt?

Das ist ein gutes Beispiel dafür, dass der Richtplan einerseits mit der grossen Kelle anrührt, aber gleichzeitig auch Vorschriften ent-



hält, die bis ins kleinste Detail unser Leben in der Stadt regeln wollen. Sein Leben nur noch in einem 5-Minuten-Lebensradius zu verbringen, ist bünzlig und langweilig. Man soll ja auch in diesem Radius arbeiten. Finden Sie mal einen Job in Ihrem Quartier! Oder soll man umziehen, wenn man in einem anderen Quartier arbeitet? Ich möchte mich in der Stadt – und darüber hinaus – frei bewegen können.

Dazu kommt, dass die 49 neuen Quartierzentren schlicht eine planerische Schnapsidee sind. Die Quartiere von Zürich und ihre Zentren sind über lange Zeit natürlich gewachsen. Dennoch, auch in den heutigen Quartierzentren haben viele Quartierlädeli und Restaurants Mühe zu überleben. Für kleine lokale Fachgeschäfte, die etwas anderes als Lebensmittel anbieten, ist es noch schwieriger. In den letzten Jahren sind viele Geschäfte verschwunden, und nicht umsonst ist das Lädelersterben in aller Munde. Eine Chance haben die Läden nur, wenn sie sich an Orten mit viel Frequenz, also mitten in den bestehenden Quartieren, befinden. Nun will der Richtplan künstlich 49 neue Quartierzentren schaffen. Belebte Orte und Quartiere entstehen aber nicht auf dem Reissbrett. Woher sollen denn all die Läden herkommen, die dann

an 49 Standorten sämtliche Erdgeschosse besiedeln sollen? Das bringt aus meiner Sicht nur viele Leerstände. Leere Erdgeschosse, im schlimmsten Fall mit heruntergelassenen Rolläden, sind nicht schön anzusehen, schaden der Wohnlichkeit des Quartiers und dem Sicherheitsgefühl. Was wir tun sollten, ist den bestehenden Quartierläden an den gewachsenen Standorten und dem Handel und Gewerbe in unserer attraktiven Innenstadt Sorge tragen, nicht Planwirtschaft betreiben. Das hat noch nie funktioniert.

Das «Komitee gegen das Richtplan-Monster», dem Sie auch angehören, behauptet, dass durch den kommunalen Richtplan Verkehr kein einziger Meter an zusätzlichen Velowegen erschlossen würde. Können Sie das erläutern?

Velowege finde auch ich eine gute Sache. Die schafft man aber nicht mit einem Richtplan. Die Velorouteninitiative ist angenommen, zahlreiche Vorzugsrouten sind bereits eingetragen, und zwar nicht kommunal, sondern regional, und werden auch laufend ausgebaut. Dass nun dazu ganze Strassenzüge in den Quartieren von blauen Parkplätzen «befreit» werden und «Quartierblöcke» mit Fahrverboten entstehen sollen, stört mich aber auch als begeisterte Velo-

fahrerin. Die Frage sei erlaubt, wo denn zum Beispiel der Handwerker, der auf Montage kommt, noch parkieren soll, wenn alle Parkplätze abgebaut sind. Wie soll die Anlieferung und die Versorgung der Stadt funktionieren?

Gleichzeitig soll mit dem Verkehrsrichtplan in ganz Zürich flächendeckend Tempo 30 eingeführt werden. Tempo 30 ist ein gutes Mittel, um Quartiere vor Durchgangsverkehr zu schützen und die Strassen für Fussgänger und Velofahrer sicherer zu machen. Auch die Lärmthematik hat einen Einfluss. Tempo 30 in der ganzen Stadt verlangsamt aber auch den öffentlichen Verkehr, den die meisten Zürcher rege benutzen. Wir haben wenige Orte, wo sich das Tram auf separaten Trassees bewegt und von der Tempobeschränkung ausgenommen wäre. Zahlreiche Quartiere sind auch mit Bussen erschlossen. Die werden dann ziemlich langsam durch die Stadt zuckeln, was auch erhebliche Kosten verursacht, weil wir den Fahrplan nicht mehr einhalten können und mehr Busse und Trams benötigen. Ich fürchte zudem ernsthaft, dass die Quartiere, welche wir einmal mit Tempo-30-Zonen vor dem Durchgangsverkehr befreit haben, wieder vermehrt befahren werden. Das Thema Schleichverkehr kommt dann ganz sicher wieder auf den Tisch.

Wie wird sich die Stadt Zürich Ihrer Meinung nach in den kommenden zehn Jahren verändern, wenn die Richtpläne angenommen werden?

Zürich wird nicht mehr so aussehen, wie wir es kennen. Nicht umsonst wehren sich auch zahlreiche Architekten, die unserer Stadt Sorge tragen wollen, gegen die Richtpläne. Zürich wird anonym und grösser, aber deshalb nicht attraktiver. Im Gegenteil. Und sollte es irgendwo noch einen Schulhof haben, wo sich die Kinder noch austoben können, wird auch dieser bald mit Schulpavillons überbaut sein. ■

Nicole Barandun-Gross
Präsidentin Gewerbeverband der Stadt Zürich
www.gewerbezuersch.ch

Geschichten-Kiste

Mittwoch, 24. November, 14.30 Uhr und 15.15 Uhr
Kirche Hönegg (mit Zertifikat)

Für Kinder bis acht Jahre mit Begleitperson sowie weitere Interessierte. Kommen Sie einfach und geniessen Sie die berührende Geschichte: «Me ghöred zäme – d'Gschicht vo de Ruth und de Noomi»

- Musik • Handpuppenspiel mit Kiki und Lucy
- KinderKirche-Lieder • Geschichte mit Bildern
- Bhaltis-Fischen

Wir freuen uns auf die Begegnungen mit Ihnen und den Kindern.

Pfarrer Markus Fässler, Sozialdiakonin Claire-Lise Kraft und Kantor Peter Aregger

Davor und danach «kafi & zyt» und Familien-Tag-Angebote im Sonnegg.



FamilienTag im Winter

Mittwoch, 24. November

Sonnegg, Innenräume mit Zertifikat

Erleben Sie etwas ganz Besonderes in der Begegnung mit Kindern, Eltern, Grosseltern, Gotti, Götti oder Freunden.

11.30–13.30 Uhr

Mittagessen für KLEIN und gross,
«Lasagne mit Vegivariante, Salat und Dessert»
Kinder Fr. 3.–, Erwachsene Fr. 7.–,

Sie können spontan kommen oder reservieren bei
claire-lise.kraft@reformiert-zuerich.ch, 043 311 40 56.
Teilnahmezahl beschränkt.

11.30–17.30 Uhr

Hüpfchile auf dem
Chileplatz je nach Wetter

13.30–16.30 Uhr

Bastelatelier für Kinder:
«Engel und Samichlaus»

14–17.30 Uhr

Das GenerationenCafé lädt mit
Snacks und Kuchen zum Verweilen ein.

14–17.30 Uhr

Chinderhuus mit Kapla, Duplo, Cuboro, Bräueisenbahn

14.30 Uhr und 15.15 Uhr, Kirche

GeschichtenKiste (s.o.)

*Sozialdiakonin Claire-Lise Kraft, Pfarrer Markus Fässler
und das FamilienTag-Team*



Der Hönegger Onlineshop für Handgestricktes

handglismets.ch

Erlös zugunsten der Bazar-Projekte.

Bestellen Sie auch telefonisch unter 079 394 61 27.

JAWOLL MAGIC

SP 10 präsentiert Resultate der Wohnumfrage im Kreis 10

Florian Utz präsentiert die Wohnumfrage des Kreises 10 den zahlreich erschienen Hönegger*innen und Wipkinger*innen. (Foto: Pascal Niederer)



In Zürich zu wohnen, ist ein Privileg – hier eine bezahlbare Wohnung zu finden, aber häufig ein Ding der Unmöglichkeit.

Gemeinderat Florian Utz präsentierte vor rund 50 Gästen die Resultate der Wohnumfrage, welche die SP im Kreis 10 durchgeführt hat. Die Beteiligung war sehr erfreulich: 1291 Hönegger*innen und Wipkinger*innen haben an der Umfrage teilgenommen. Die grosse Mehrheit davon hat – wie die Antworten zeigen – die Wohnungssuche in der Stadt Zürich als sehr schwierig erlebt. Positiv ist dafür, dass über 80 Prozent der Befragten mit ihrer Wohnsituation zufrieden sind. Gelobt wurden vor allem die Lage und der Zustand der Wohnungen.

Leerkündigungen befürchtet

Gleichzeitig ist die Angst verbreitet, die Wohnung durch Leerkündigungen zu verlieren: Bloss 38 Prozent machen sich diesbezüglich keine Sorgen. Auch die Höhe der Mieten ist ein offensichtliches Problem: Weniger als zehn Prozent der Befragten finden die Wohnungspreise in Zürich «in Ordnung». Die hohen Mieten kommen häufig durch ungerechtfertigte Mietzinserhöhungen zustande: Ein Viertel der Befragten hat bereits selber eine solche erlebt. Kein Wunder, wünschen 75 Prozent der Teilnehmenden mehr Unterstützung, um Mietzinse anfechten zu können. Auch weitere Massnahmen gegen die Mietzinsspirale stossen auf grossen Anklang: So

fordern 82 Prozent bei Ersatzneubauten mehr Auflagen zu den künftigen Mietzinsen. Ebenfalls 82 Prozent befürworten, dass die Stadt mehr Wohnungen kauft.

14 Milliarden

mehr Miete als gesetzlich erlaubt

Gemeinderätin Lisa Diggelmann moderierte die anschliessende Diskussion mit Nationalrätin Jacqueline Badran, Stadtratskandidatin Simone Brander und Gemeinderat Florian Utz. Auch das Publikum stellte viele Fragen und konnte Interessantes lernen: Vielen war zum Beispiel nicht bewusst, dass das Mietrecht die Höhe der zulässigen Rendite auf zwei Prozent beschränkt. Leider wird dies zu wenig durchgesetzt: Gemäss einer Studie zahlen die Mieter*innen jedes Jahr 14 Milliarden Franken mehr Miete als gesetzlich erlaubt wäre.

Nur schon dieses Beispiel zeigt, dass es mehr gemeinnützige Wohnungen braucht. Um das vom Volk beschlossene Ziel, den Anteil dieser Wohnungen auf einen Drittel zu erhöhen, zu erreichen, braucht es aber noch zusätzliche Anstrengungen. Momentan sind nämlich vor allem die Immobilienkonzerne und Anlagefonds auf Einkaufstour: Geht die Entwicklung so weiter wie in den letzten zehn Jahren, gehört ihnen bis zum Jahr 2050 die Mehrheit der Wohnungen – mit verheerenden Folgen für die Mieten. Damit es nicht so weit kommt, wird die SP im Januar 2022 eine Volksinitiative lancieren. (e) ■

Leuchtende Räben unterwegs

Fünf Startpunkte, ein Ziel: Am 6. November fand in Höngg der traditionelle Räbeliechtliumzug statt. Vor der Kirche gab es Weggli und Musik – dieses Mal allerdings in Etappen.

Dagmar Schröder

Endlich geht es los. Vor dem Schulhaus Rütihof sind die ersten Kinder schon langsam ungeduldig geworden: «Wie lange dauert es noch?», haben sie ein ums andere Mal gefragt. Doch jetzt sind die Ordner*innen, die den Zug begleiten, bereit und positionieren sich vor und hinter dem Umzug, der Tambourspieler zückt seine Schläger. Quartiervereins-Präsident Alexander Jäger erklärt noch kurz das Vorgehen, das ein wenig von den Veranstaltungen der letzten Jahre abweicht, dann machen sich die liebevoll verzierten Räbeliechtli und kunstvoll gestalteten Laternen auf den Weg durch die Dunkelheit, immer den Trommelklängen hinterher. Rund 80 bis 100 Kinder und Erwachsene folgen dem Tambourspieler, am Schulhaus vorbei, über die Riedhofstrasse bis zur Wieslergasse und von dort zur Kirche.

An den Fenstern der Häuser, die den Weg des Umzugs säumen, drücken sich die Kinder die Nasen platt, die nicht mitlaufen konnten oder wollten. Sie winken den Räbeliechtli-Träger*innen zu und werden freundlich zurückgegrüsst. Vorne laufen die Kinder im Takt der Trommelschläge, hinten stimmen einige Eltern und Kinder gemeinsam «Laterne, Laterne» an. Rund eine Stunde ist der Zug unterwegs, eine stolze Leistung für die jüngeren unter den Teilnehmer*innen, doch es beklagt sich niemand.

Nur die Letzten dürfen verweilen

Auf dem Kirchplatz gibt es derweil bereits musikalische Unterhaltung vom Jazz Circle und ein Weggli für diejenigen, die bereits eingetroffen sind. Ein bisschen Zeit zum Toben für die Kinder und Quatschen für die Eltern ist auch, doch dann müssen die Organisator*innen mit sanftem Druck zum Aufbruch mahnen. Nicht mehr als 500 Leute dürfen sich in diesem Jahr auf dem Kirchplatz befinden, so die Vorga-

ben der Stadt, weswegen sich die einzelnen Züge des Sternmarschs anders als in «normalen» Jahren nicht mischen dürfen.

Nur der Teil des Umzugs, der aus dem Rütihof ankommt, hat Glück: Weil er der letzte ist, können Kinder und Erwachsene den Abend hier in aller Ruhe ausklingen lassen. So lassen die Knirpse nach dem weiten Marsch ihre erstaunlicherweise noch vorhandenen überschüssigen Energien frei und rennen kreischend über den dunklen Platz, während die Eltern die (un)dankbare Aufgabe übernehmen, die Räbeliechtli zu betreuen. «I scream, you scream, we all scream for ice cream» spielt derweil der Jazz Circle – ein zeitloser Klassiker, der zum Mitswingen anregt, auch wenn er vielleicht nicht ganz zur Jahreszeit passt.

Es kamen mehr Kinder als erwartet

Nun hat auch Tiziana Werlen vom Quartierverein kurz Zeit für ein Gespräch: Sie schätze, es seien rund 550 Kinder gewesen, die mit ihren Eltern insgesamt am Räbeliechtliumzug teilgenommen hätten, erklärt sie. Das sei eine sehr gute Zahl, freut sie sich, sogar mehr als der Verein erwartet habe. Deswegen hätten sie auch noch schnell improvisieren und sich vom Nachbarn, dem Restaurant 13'80, mit Brotreserven aushelfen lassen müssen. Denn: «Eingekauft hatten wir Weggli für 450 Kinder», so Werlen. «Die waren dann plötzlich schon weg, bevor der Umzug aus dem Rütihof überhaupt auf dem Kirchplatz angekommen war», schmunzelt sie. Fürs nächste Jahr wird sie wohl mit mehr Kindern rechnen. ■

Mehr Bilder auf: www.hoengger.ch



Jede Räbe ein Kunstwerk.



Zum Abschluss des Abends noch ein kleines Ständchen vom Jazz Circle. (Fotos: Ilias Islam)

Höngg aktuell

Donnerstag, 11. November

Indoor Spielplatz

9.30 bis 16 Uhr. Indoorspielplatz im Kulturkeller mit vielen Spielsachen, Kletternetz, Gireizli. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Geschichten aus dem Koffer

10 bis 11 Uhr. Geschichten, die zur Jahreszeit passen, hören und sehen, dazu etwas malen oder basteln. Für alle Kinder bis fünf Jahre in Begleitung einer Bezugsperson. Café Bar Restaurant CaBaRe, Rütihofstrasse 40.

Malen an der Staffelei

14 bis 16 Uhr. Jeden Donnerstag, nur mit Begleitung. 2 Franken pro Blatt. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

OP-Roboter in der Bauchchirurgie

14.30 bis 15.30 Uhr. Vortrag zum OP-Roboter in der Bauchchirurgie, Hype oder Zukunft. Mit Prof. Dr. med. M. Turina. Organisiert von @KTIVI@. Katholische Kirche, Limmattalstrasse 146.

Freitag, 12. November

Turnen 60plus

9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz des Alterwerdens ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag (ausser in den Schulferien) von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Katholische Kirche Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Senioren Turner Höngg

9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Freies Malen

9.30 bis 12 Uhr. Jeden Freitag, nur mit Begleitung. Platzzahl beschränkt. 2 Franken pro Blatt. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdackerstrasse 6.

Erzählcafé

14 bis 16 Uhr. Über Erlebnisse zum Thema Wasser sprechen. Kostenlos. Es gelten die aktuellen Bestimmungen des BAG. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Fortsetzung auf Seite 21

Taufgottesdienst mit KLEIN und gross

Sonntag, 14. November, 10 Uhr, Kirche Höngg,
anschliessend Chilekafi. Es gilt Zertifikatspflicht.

Festlicher Tauf-
gottesdienst, gestaltet
durch die Katechetin
Rebekka Gantenbein und
die Kinder des Kiki-Uni3.
Wir hören die Geschichte
vom wunderbaren
Fischfang.



Anschliessend Chilekafi. Es gilt Zertifikatspflicht.

*Uni3-Kinder, Katechetin Rebekka Gantenbein,
Pfrn. Nathalie Dürmüller, Organist Robert Schmid*

Gottesdienste zum Ewigkeitssonntag

Sonntag, 21. November, 10 Uhr,
mit Zertifikatspflicht, anschliessend Chilekafi

Am Ewigkeitssonntag sind
unsere Gedanken besonders
bei den Menschen, die wir im
vergangenen Jahr verloren
haben. Darum feiern wir einen
besonderen Gottesdienst. Wir
nennen laut die Namen der
aus unserem Kirchenkreis
Verstorbenen, zünden eine
Kerze an – für diese und für uns,
und denken über Leben und
Abschied nach.



Eine persönliche Einladung ging an einen Angehörigen.
Willkommen sind alle!

Kirche Höngg: Pfarrerin Yvonne Meitner,
Organist Robert Schmid, Lektor:innen

Kirche Oberengstringen: Pfarrer Jens Naske,
Musiker Georgij Modestov

Orgelkonzert von Robert Schmid

Sonntag, 21. November, 17 Uhr, Kirche Höngg

Jan Pieterszoon Sweelinck: Fantasia in d
Nicolas de Grigny: Tierce en taille
Johann S. Bach: Concerto d-moll
Phantasie und Fuge g-moll
César Franck: Prière Op. 20

Eintritt frei, Kollekte. Es gilt Zertifikatspflicht.
Anschliessend Apéro

Filmabend

Mittwoch, 24. November, 19 Uhr,
Kirchgemeindehaus Höngg

«**Los Lobos**»: Eine intime Geschichte einer Familie
aus Mexico und dem harten Leben, das die
alleinstehende Mutter und ihre zwei kleinen Buben
in den USA führen. Ein herzerreissender Film,
der die Schicksale von Tausenden von Immigranten
beschreibt.

Herzlich willkommen
zu diesem Filmabend
mit Zertifikatspflicht.

Anmeldung bitte
bis Dienstag,
23. November,
unter 043 311 40 60,
oder per Mail an
film@kk10.ch.

Anschliessend Apéro;
Kostenbeitrag: Fr. 10.–

Nächster Filmabend:
22. Dezember



Mitbestimmen: Wahlkreisversammlung!

Dienstag, 7. Dezember, 19.30 Uhr,
Kirchgemeindehaus Höngg
Veranstaltungsbeginn 20 Uhr, anschliessend Apéro.

In der Kirchgemeinde Zürich finden im April 2022
Erneuerungswahlen für das Kirchgemeindeparlament
statt. Unser Kirchenkreis zehn bildet zusammen mit
dem Kirchenkreis sechs den Wahlkreis IV.

An dieser Wahlkreisversammlung stellen sich
die bisherigen und neue Kandidierenden vor.
Die Versammlung nominiert die Personen,
die auf die offizielle Wahlliste kommen.

Personen, die sich – auch für dieses Amt selbst –
interessieren, finden auf www.kk10.ch/wahlen
detaillierte Informationen.

Auskunft bei Roland Aeschlimann 079 691 44 81.
Es gilt Zertifikatspflicht.

Höngger Tanznacht – Disco, Dance und Funky Grooves

Er ist seit vielen Jahren als DJ Kuno bekannt und wird an der Höngger Tanznacht am 27. November einheizen: mit einem tollen Mix aus Funky Grooves und Disco-Hits – Musik mit Seele und Schwung.

DJ Kuno ist in Linz und Zürich aufgewachsen, war einst Sänger in einer Zürcher Band und hat sich mit österreichischem Charme, einem breiten Musikwissen und viel Humor als Radiomoderator und DJ einen Na-

men gemacht. Viele kennen ihn von seinen «Mezzanotte»-Auftritten im Kaufleuten und von der «Barfussbar», wo er seit Jahren erfolgreich auflegt. Als Kontrast moderiert Kuno seit 25 Jahren die unschlagbare «Schlagerbar» auf Radio LoRa, wo er Raritäten aus den 1930er- bis 1970er-Jahren serviert. Dort nennt er sich selbst «Herzbalsam Kuno».

Vielseitiger Soundmix, der swingt und grooved

Die Musik ziehe sich durch sein Leben, sagt Kuno: «Ich liebe verschiedene Stile und Facetten von Musik und habe ein breites Spektrum zu bieten». Von House über Rhythm and Blues, Reggae, Electro-Swing bis hin zu Disco-Hits – zu diesem vielseitigen Soundmix können nun die Höngger*innen das Tanzbein



DJ Kuno wird Höngg mit heissen Rhythmen zum Grooven bringen.
(Foto: Kuno B. Meyer)

Höngger Tanznacht mit DJ Kuno: «Disco – Dance – Funky Grooves»

Samstag, 27. November ab 20 Uhr
Abendkasse und Bar ab 19 Uhr
Restaurant Mühlehalde 13'80,
Limmattalstrasse 215
Eintritt: 15 Franken.
Es gilt Zertifikatspflicht.

schwingen. An der von der KulturBox organisierten Tanznacht. Beschwingte Musik, die Körper und Seele bewegt – was kann es

in der grauen und kalten Novemberzeit Besseres geben. (e) ■

Wandern mit Seeblick



Blick vom Uetliberg auf den See.

(Jan Maybach/Pixabay)

Die Tageswanderung vom Mittwoch, 17. November, führt von der Felsenegg via Gmüetliberg-Station nach Albisrieden Dorf. Mit einem Aufstieg von 240 und einem Abstieg von 580 Metern. Die Wanderzeit beträgt rund drei Stunden.

Mit der S4 Sihltalbahn fährt die Gruppe um 10.18 Uhr nach Adliswil. Kleiner Fussmarsch zur Luftseilbahn. Die Wanderung beginnt auf der Felsenegg Richtung Baldern und Uto Staffel, mit beidseitigem Blick in die Berge und auf die Seen. Nach zirka eineinhalb Stunden wartet in der Gmüetliberg-Station das Mittagessen. Danach geht es Richtung Hohenstein, Waldegg, alles leicht abwärts zum Hasenrain Albisrieden mit schöner Aussicht über die Stadt. Letzter Abstieg zur Busstation, mit Anschluss auf Bus

80 nach Höngg, Ankunft etwa um 16 Uhr. Das Wanderleiterteam Sepp und Claire freuen sich auf einen schönen Herbsttag. (e) ■

Höngger Wandergruppe 60plus

Besammlung um 10 Uhr beim Gruppentreff Bahnhof Zürich HB. Billette: Alle lösen ihre Billette selbst, Adliswil Felsenegg, 24 Stunden mit Zone 110, Halbtax, 8.80 Franken. Organisations-Beitrag 6 Franken. Anmeldung obligatorisch auch für GA-Inhaber. Anmeldung Montag, 15. November, 20 bis 21 Uhr, Dienstag, 16. November, 8 bis 9 Uhr bei Sepp Schlepfer, 044 491 41 78 oder Claire Wanner, 044 340 21 81. Notfall-Nummer 079 519 33 25, Sepp oder Claire 078 708 22 25. Bemerkung: Im Restaurant gilt Zertifikatspflicht.

Höngg aktuell

Freitag, 12. November

Offener Jugendtreff im Chaste

19.30 bis 22.30 Uhr. Ab der Oberstufe treffen sich die Jugendlichen in dem von ihnen selbst gestalteten Treff. Drinnen oder draussen wird diskutiert, Musik gehört oder getöggelt. GZ Höngg Kasten, Im oberen Boden 2.

Samstag, 13. November

Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr. Der Bauspielplatz ist jeden Mittwoch und Samstag geöffnet, ausser in den Schulferien. Hütten bauen und mit Holzwerken für alle Primarschulkinder, jüngere nur in Begleitung Erwachsener, kostenlos und ohne Anmeldung. Bauspielplatz Rütihütten, Bus-Endstation Nr. 46 Rütihof.

Sonntag, 14. November

Kinderkino Lila

15 bis 17.30 Uhr. Das Kinderkino Lila öffnet Primarschulkindern ein Tor zur Welt des Films und weckt die Lust auf grossartige Filmerelebnisse. Im Anschluss findet ein Workshop zum Film mit der Filmwissenschaftlerin Julia Breddermann statt. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Montag, 15. November

Bewegung mit Musik

8.45 bis 11 Uhr. Für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Jeden Montagmorgen, 8.45 bis 9.45 und 10 bis 11 Uhr. Ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstr. 186.

Dienstag, 16. November

Turnen im Sitzen

10.30 bis 11.30 Uhr. Turnen für Frauen ab 60, die in geselliger Atmosphäre etwas für ihre Gesundheit tun wollen. Ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Mittwoch, 17. November

Indoor Spielplatz

9.30 bis 16 Uhr. Siehe 11. November.

Bewegung mit Musik 60+

10 bis 11 Uhr. Für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Bauspielplatz Rütihütten

14 bis 17.30 Uhr. Siehe 13. November.

Jugendtreff Underground@Chaste

15 bis 18 Uhr. Treffpunkt für Jugendliche ab der sechsten Klasse.

Fortsetzung auf Seite 23

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirche Zürich Kirchenkreis zehn

Bitte beachten:
Bei kirchlichen Angeboten und Anlässen gelten die Vorgaben des BAG betr. Zertifikatspflicht*. Bitte informieren Sie sich rechtzeitig auf www.kk10.ch oder beim Sekretariat unter Tel. 043 311 40 60 über die aktuellen Angaben zur Durchführung.

Mo-Fr, 14-17.30 Uhr

kafi & zyt – das Generationencafé*
der Treffpunkt im Sonnegg
C.-L. Kraft, SD

Mo und Do, 13.30 Uhr

Zeichnen und Malen für Erwachsene

Sa 10 und 12 Uhr

Malen und Gestalten
für Kinder und Jugendliche
Sonnegg Atelier

Donnerstag, 11. November

10.00 Frauen lesen die Bibel
wegen Krankheit abgesagt
14.15 Qi-Gong, Sonnegg Saal

Freitag, 12. November

15.00 Vortrag über den Alltag
von Mönchen und Archäologen *
Sonnegg, Pfr. M. Fässler,
Prof. Georges Descoedres

Samstag, 13. November

10.00 Beginn Oasentage für Frauen *
wegen Krankheit abgesagt

Sonntag, 14. November

10.00 Taufgottesdienst mit KLEIN und gross*
Kirche Höngg
mit den Kindern des Unti3
Chilekafi
Pfrn. N. Dürmüller und R. Gantenbein,
Katechetin
17.00 Gospelkirche*
mit der Sängerin Sarah Abrigada
Kirche Oberengstringen
Pfr. J. Naske,
G. Modestov, Kirchenmusiker

Montag, 15. November

19.30 Kontemplation
Kirche Höngg,
L. Mettler

Mittwoch, 17. November

10.00 Wanderung 60plus
Wandergruppe Höngg
14.00 Adventskalender-Bastelnachmittag*
Kirche Oberengstringen
P. Lissa, SD
16.30 Gemütlicher Znacht –
die Herbstzeitlosen*
Treffpunkt: Quartierwache
am Meierhofplatz für Angemeldete
S. Müller, SD i.A.

Donnerstag, 18. November

14.30 Café littéraire*
Kirchgemeindehaus Höngg
S. Müller, SD, i.A.
17.30 Öffentliche Chorprobe
für die Mitsing-Wienacht
Kirchgemeindehaus Höngg
P. Aregger, Kantor
20.00 Kirchenchor-Probe
Kirchgemeindehaus
P. Aregger, Kantor

Freitag, 19. November

10.00 Ökumenische Andacht
Alterswohnheim Riedhof
Pfr. M. Fässler
13.45 Walk & Talk
Bushaltestelle Grünwald
Pfrn. N. Dürmüller
18.00 Liib & Seel – zusammen feiern*
Sonnegg, Liib & Seel Team

Sonntag, 21. November

10.00 Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag*
Kirche Höngg, Chilekafi
Pfrn. Yvonne Meidner
10.00 Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag*
Kirche Oberengstringen
Chilekafi, Pfr. J. Naske
17.00 Orgelkonzert von Robert Schmid*
Kirche Höngg
Werke von Johann Sebastian Bach, Jan
Pieterszoon Sweelinck und César Franck
Anschließend Apéro
Eintritt frei, Kollekte

Montag, 22. November

19.00 Adventskranz gestalten*
Atelier Sonnegg mit Anmeldung

Dienstag, 23. November

19.00 Adventskranz gestalten*
Atelier Sonnegg mit Anmeldung

Mittwoch, 24. November

9.45 Andacht mit Abendmahl
Altersheim Hauserstiftung
Pfr. M. Reuter
11.30 FamilienTag im Winter*
mit Mittagessen
Sonnegg Höngg
Anmeldung bis 23. November,
C.-L. Kraft, 043 311 40 56

14.00 Round Dance*

KGH Höngg
mit Anmeldung und Covid19-Zertifikat
Silvia Siegfried

14.30 / 15.15 Uhr

GeschichtenKiste*
Kirche Höngg
Auskunft: C.-L. Kraft, SD, 043 311 40 56

19.00 Kranzbinden*

Kirche Oberengstringen
P. Lissa, SD
19.00 Filmabend «Los Lobos»*
Kirchgemeindehaus Höngg
Apéro
Anmeldung bis 23. November
Pfr. M. Reuter

Donnerstag, 25. November

9.00 Kranzbinden*
Kirche Oberengstringen
P. Lissa, SD

14.00 WipWest-Stamm*:
mit Panettone und Glühwein
WipWest Huus
Pfrn. Y. Meitner

17.00 Kranzbinden*

Kirche Oberengstringen
P. Lissa, SD
17.30 Öffentliche Chorprobe
für die Mitsing-Wienacht
Kirchgemeindehaus Höngg
P. Aregger, Kantor

20.00 Kirchenchor Probe
Kirchgemeindehaus Höngg
P. Aregger, Kantor

Sonntag, 28. November

17.00 Abendfeier (1. Advent)
Kirche Höngg
Pfr. M. Günthardt

Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg

BAG-Covid-Bestimmungen für die Gottesdienste
Gottesdienst am Samstag, 18 Uhr: Ohne Zertifikat. Dieser Gottesdienst ist auf 50 Personen begrenzt und es gelten Masken- und Abstandspflicht, sowie die Registrierung beim Eingang. Weitere Personen können den Gottesdienst per Übertragung im Pfarreisaal mitfeiern.
Gottesdienst am Sonntag, 10: Zertifikatspflicht mit persönlichem Ausweis, Eingangskontrolle des Zertifikats mit persönlichem Ausweis, keine Teilnehmerbegrenzung, keine Masken- und Ab-

standspflicht. Weitere Personen ohne Zertifikat können den Gottesdienst per Übertragung im Pfarreisaal mitfeiern. Werktagsgottesdienste: ohne Zertifikat, diese sind auf 50 Personen begrenzt und es gelten Masken- und Abstandspflicht, sowie die Registrierung beim Eingang.

Donnerstag, 11. November

9.00 Eucharistiefeier, vorgängig Rosenkranzgebet, anschl. Chilekafi
14.30 @ktiv@ Vortrag: OP-Roboter in der Bauchchirurgie-Hype oder Zukunft, mit Prof. Dr. med. M. Turina
17.00 Eucharistische Anbetung

Freitag, 12. November

10.30 Katholischer Gottesdienst
im Pflegezentrum Bombach

Samstag, 13. November

9.00 Oberstufenhalbtage
18.00 Eucharistiefeier
Sonntag, 14. November
10.00 Eucharistiefeier,
anschl. Kirchgemeindeversammlung
Kollekte: Miray-Förderverein
der Hl. Familie MSF
19.00 Jugendgottesdienst
mit anschliessend Grillplausch

Montag, 15. November

19.30 Kontemplation in der ref. Kirche

Dienstag, 16. November

18.00 Eucharistiefeier
Donnerstag, 18. November
9.00 Eucharistiefeier,
vorgängig Rosenkranzgebet
17.00 Eucharistische Anbetung

Freitag, 19. November

11.00 Ökumenische Andacht
im Alterswohnheim Riedhof

Samstag, 20. November

11.00 ElKi-Guetzli-Backen
18.00 Schulendgottesdienst kath. Schulen

Sonntag, 21. November

10.00 Eucharistiefeier
Kollekte: Universität Freiburg

Dienstag, 23. November

18.00 Eucharistiefeier entfällt

Mittwoch, 24. November

9.45 ökum. Andacht in der Hauserstiftung
16.00 Eucharistiefeier
im Tertianum «Im Brühl»
18.30 Mini-Höck

Donnerstag, 25. November

9.00 Eucharistiefeier,
vorgängig Rosenkranzgebet
17.00 Eucharistische Anbetung

Freitag, 26. November

10.30 Reformierter Gottesdienst
im Pflegezentrum Bombach

Samstag, 27. November

18.00 Eucharistiefeier –
Bazarwochenende

Sonntag, 28. November

10.00 Eucharistiefeier – Bazarwochenende
Kollekte:
Los Gusanos «Kinderhilfswerk»

Montag, 29. November

17.00 Meditativer Kreistanz in der Kirche

Schmerz erfüllt und tief traurig nehmen wir Abschied von meiner innig geliebten Ehefrau und unserer einzigartigen und warmherzigen Mutter, Grossmutter und Tante

Margaritha Franziska Koch-Schöpfer

30. Juli 1924 – 1. November 2021

Sie verstarb nach kurzer schwerer Krankheit im Waidspital.

Wir sind unendlich dankbar für die schönen, wertvollen gemeinsamen Jahre mit dir, deiner einfühlsamen Art und deinem ganzen Sein und Wirken für uns.

Dein Herz war so gross und hatte immer Platz für alle, nur für dich selber war es am Schluss zu schwach.

Wir vermissen dich sehr!

Für immer mit Dir verbunden

Ernst Koch

Max Koch

Jasmine und Kurt Wyss-Koch

Esther und Thomas Wegmann-Koch

Severin und Fabian

Verwandte und Freunde

Die Abdankung hat im Friedhof Hönggerberg stattgefunden.

Anstelle von Blumenspenden gedenke man bitte der

Spitex Zürich, PK 89-181955-7,

IBAN CH24 0900 0000 8918 1955 7 oder

der Schweizer Berghilfe, PK 80-32443-2,

IBAN CH44 0900 0000 8003 2443 2,

Vermerk: Margaritha Koch-Schöpfer.

Traueradresse: Ernst Koch, Bergellerstrasse 33, 8049 Zürich

Caring Communities im Kreis 10

Was hat das «Forum für Sterbekultur» in Zürich gemeinsam mit dem Projekt «La Radio Attiva – radio di quartiere» im Tessin? Beide sind Mitglieder des Netzwerks Caring Communities Schweiz. Am Mittwoch, 17. November, stellt sich die Organisation im reformierten Kirchgemeindehaus vor.

Die Mitglieder des Netzwerks Caring Communities Schweiz, zu denen auch Zeitgut Zürich Höngg-Wipkingen gehört, wollen neben den ganz konkreten Zielen, die sie als Organisation verfolgen, den Zusammenhalt in der Gesellschaft stärken. Dazu suchen sie die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, den Unternehmen, der Politik und anderen. Vor allem wollen sie die Beziehungen unter den Einwohnerinnen und Einwohnern pflegen und vertiefen und damit auch dazu beitragen, dass in schwierigen Zeiten und Situationen eine solide Grundlage besteht, um einander beizustehen.

Viele Menschen haben den Eindruck, dass sie in einer Zeit des Umbruchs leben. Die Pandemie, der Klimawandel, eine Finanzwelt, die auch während der Pandemie immer mehr Geld anhäuft – all das bestärkt diesen Eindruck. Das Bedürfnis, wenigstens in jenem Lebensbereich, in dem man etwas beeinflussen kann, näher zusammenzurücken, nimmt zu. Hier kommen die Caring Communities ins Spiel. Was konkret hinter dieser Idee steckt und wie sie weiterentwickelt werden kann, schildert am 17. November Robert Sempach, Projektleiter und Initiant des Netzwerks Caring Communities Schweiz im reformierten Kirchgemeindehaus in Höngg. (e)

Caring Communities im Kreis 10?

Vortrag mit Robert Sempach, Projektleiter und Initiant des Netzwerks Caring Communities Schweiz
Mittwoch, 17. November, 19.30 Uhr
Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.
Für die Teilnahme ist ein Covid-Zertifikat erforderlich.
Freier Eintritt.

Adventsbazar mit Linard-Bardill-Konzert

Am Wochenende vom 27. und 28. November findet der Adventsbazar Heilig Geist statt. (Foto: zvg)



Zum Adventsauftritt führt die Pfarrei Heilig Geist den beliebten Bazar durch, bei dem diesmal auch Liedermacher Linard Bardill auftritt. Ein Teil der Verkaufsstände wird dank der neuen Überdachung im Aussenraum zu stehen kommen und damit das Weihnachtsmarkt-Feeling verstärken.

Adventsgestecke, Guetzli, Konfitüren, Weihnachtskarten und viele weitere Artikel stehen dank dem grossen Engagement der treuen

Bazar-Helferinnen und -Helfer bereit, um am Wochenende vom 27. und 28. November zum Verkauf angeboten zu werden. Der Erlös dieser Waren wie auch die Einnahmen durch die Gastronomie, das Familienkonzert und die Gottesdienstkollekten kommen dem diesjährigen Missionsprojekt «Los Gusanitos Schweiz» zugute. Über die Arbeit dieses schweizerischen Hilfsvereins, der sich für Strassenkinder in Nicaragua einsetzt, werden die Projektverantwortlichen der In-

und Auslandsgruppe sowie deren Gäste im Rahmen der Bazar-Gottesdienste berichten. Einen besonderen Schlusspunkt setzt darüber hinaus am Sonntagnachmittag um 14 Uhr der bekannte Bündner Liedermacher Linard Bardill mit dem Familienkonzert, zu dem Gross und Klein willkommen sind. (e)

Adventsbazar Heilig Geist

Samstag, 27. November

12 bis 20 Uhr: Adventsgestecke, Guetzli, Konfitüren, Geschenkartikel, Marronistand, Kerzenziehen, Mittags- und Abendverpflegung, Kaffee/Kuchen-Ecke
18 Uhr: Gottesdienst zum Projekt «Los Gusanitos»

Sonntag, 28. November

10 Uhr: Gottesdienst zum Projekt «Los Gusanitos»
11 bis 14 Uhr: Verkauf Bazarartikel, 14 Uhr: Familienkonzert mit Linard Bardill.

Ticketverkauf über eventfrog.ch möglich.
Hot-Dogs und Waffeln im Anschluss.
Covid-Zertifikat ab 16 Jahren.

Höngg aktuell

Miteinander reden, Musik hören und mit den Jugendarbeitenden über alles Mögliche diskutieren. GZ Höngg Kasten, Im oberen Boden 2.

Caring Communities – ein Netzwerk im Kreis 10?

19.30 bis 21.30 Uhr. Siehe Text links.

Donnerstag, 18. November

Indoor Spielplatz

9.30 bis 16 Uhr. Siehe 11.11.

Malen an der Staffelei

14 bis 16 Uhr. Siehe 11. November.

Freitag, 19. November

Turnen 60plus

9 bis 11 Uhr. Siehe 12. November.

Senioren Turner Höngg

9 bis 10 Uhr. Siehe 12. November.

Freies Malen

9.30 bis 12 Uhr. Siehe 12. November.

E-Tram

15 bis 19 Uhr. Elektrisches wie Haushalts- und Bürogeräte, Kabel, Unterhaltungsgeräte und Elektrowerkzeuge entsorgen. Einzelne Gegenstände dürfen maximal 40 Kilogramm schwer und 2,5 Meter lang sein. Tramschleife Wartau, Limmattalstrasse 257.

Offener Jugendtreff im Chaste

19.30 bis 22.30 Uhr. Siehe 12. November.

NUBYA – Weihnachtskonzert

20 bis 22 Uhr. Siehe Inserat auf Seite 6.

Sonntag, 21. November

Tarde de Cuentos y encuentros

14.30 bis 16.30 Uhr. Familientreff und Geschichten auf Spanisch. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Montag, 22. November

Bewegung mit Musik

8.45 bis 11 Uhr. Siehe 15. November.

Dienstag, 23. November

Turnen im Sitzen

10.30 bis 11.30 Uhr. Siehe 16. November.

Mittwoch, 24. November

Indoor Spielplatz

9.30 bis 16 Uhr. Siehe 11.11.

Bewegung mit Musik 60+

10 bis 11 Uhr. Siehe 17. November.

Familienstag im Winter

11.30 bis 17.30 Uhr. Siehe Inserat auf Seite 18.

Jugendtreff Underground@Chaste

15 bis 18 Uhr. Siehe 17. November.

Donnerstag, 25. November

Indoor Spielplatz

9.30 bis 16 Uhr. Siehe 11.11.

Malen an der Staffelei

14 bis 16 Uhr. Siehe 11. November.

Freitag, 26. November

Turnen 60plus

9 bis 11 Uhr. Siehe 12. November.

Senioren Turner Höngg

9 bis 10 Uhr. Siehe 12. November.

Freies Malen

9.30 bis 12 Uhr. Siehe 12.11.

Offener Jugendtreff im Chaste

19.30 bis 22.30 Uhr. Siehe 12.11.

Umfrage

Welches Buch können Sie empfehlen?



Cecilia Hero

Ich lese meistens französische Literatur. Das letzte Buch, das ich gelesen habe, hiess «Le bal des folles». Das ist ein Roman,

der im 19. Jahrhundert spielt. Es geht darin um ein psychiatrisches Krankenhaus bei Paris, in dem zahlreiche Frauen von ihren Familien «weggesperrt» wurden, weil sie unbehagen waren. Das Krankenhaus hat wirklich existiert, die Geschichte ist aber fiktiv. Der Roman hat mich sehr beeindruckt.



Marcel Schmid

Ich würde die Bibel empfehlen. Ich selber habe sie noch nicht ganz gelesen, habe aber mal mit der Offenbarung angefangen.

Schon lange habe ich mir vorgenommen, sie ganz zu lesen. Ich denke, die Bibel ist wichtig, ihre Aussage hat viel mit der heutigen Zeit zu tun. An irgendetwas muss man ja glauben.



Karin Bozzacco

Mir gefallen die schwedischen Krimis. Hakan Nesser ist mein Lieblingsautor. Er hat zwei Krimiserien mit unterschiedlichen

Kommissaren, Van Veeteren und Barbarotti. Ich lese beide gerne, mir gefällt Nessers Sprache, er schreibt sehr schön. Ausserdem sind seine Krimis lustig und nicht so brutal.

Musikalische Reise durch Grossbritannien und Irland

Nach zweijähriger Pause können die traditionellen Konzerte in der Kirche erfreulicherweise wieder stattfinden. Der Musikverein Zürich-Höngg lädt am 3. und 5. Dezember herzlich zu einer musikalischen Reise durch Grossbritannien und Irland ein.

Eröffnet wird das Konzert des Musikvereins Höngg mit «Concert Prelude» vom bekannten englischen Blasmusikkomponisten Philip Sparke. Das vielfältige Stück beginnt mit einer majestätischen Fanfare, die in einen schnellen, synkopierten Abschnitt mit diversen Taktwechseln übergeht. Im zweiten Stück, «English Folk Song Suite» von Ralph Vaughan Williams, werden verschiedene bekannte Melodien aus englischen Volksliedern in drei Sätzen verarbeitet. Mit «Yorkshire Ballad» geht die musikalische Reise weiter nach Nordengland. Der Komponist James Barnes liess sich für dieses Stück von den saftig grünen Hügeln und wunderschönen Tälern der Grafschaft inspirieren. Als nächstes erklingen die flotten Klänge des traditio-

Der Musikverein Höngg entführt die Gäste in den Norden. (Foto: zvg)



nellen Volksliedes «Country Gardens», welches durch den Komponisten Percy Grainger anfangs des 20. Jahrhunderts neue Popularität erlangte. Den musikalischen Höhepunkt der Reise bildet das Stück «Cry of the Celts» von Ronan Hardiman. Die Konzertsuite besteht aus fünf abwechslungsreichen Sätzen, welche die verschiedenen Facetten der irischen Musik zum Ausdruck brin-

gen und ein mitreissendes Finale des Konzertabends bilden. (e) ■

Konzerte in der Kirche des Musikvereins Höngg

Freitag, 3. Dezember, 20.15 Uhr, und Sonntag, 5. Dezember, 16 Uhr, Katholische Kirche Heilig Geist, Limmattalstrasse 146. Die Türöffnung ist jeweils 30 Minuten vor Konzertbeginn und der Eintritt ist frei (Kollekte). Es gilt Zertifikatspflicht.

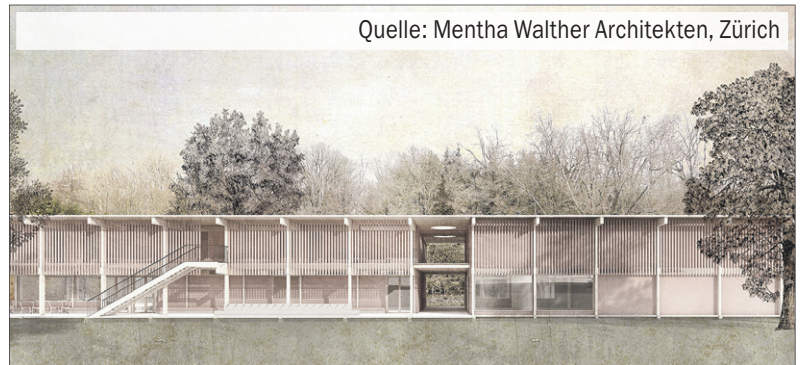
Bezug Garderoben- und Clubgebäude Hönggerberg verzögert sich

Das Garderoben- und Clubgebäude für den Sportverein Höngg kann aufgrund von Lieferengpässen bei Baumaterialien bis zum geplanten Termin nicht vollständig fertiggestellt werden. Um den Fussballvereinen im Februar 2022 trotzdem den Saisonstart zu ermöglichen, erfolgt der Bezug in Etappen.

Auf der Sportanlage Hönggerberg trainieren mittlerweile rund 30 Fussballteams. Um den Bedarf an zeitgemässen Garderoben für den Fussballbetrieb aller Teams im Männer- und Frauenfussball, im Nachwuchsbereich für Mädchen und Knaben und für das Team der 1. Liga zu decken, wurde im Auftrag der Stadt Zürich das bestehende Garderobengebäude durch einen dreigeschossigen Neubau ersetzt.

Die Bauarbeiten für das neue Gar-

Quelle: Mentha Walther Architekten, Zürich



deroben- und Clubgebäude werden bald abgeschlossen sein. Ursprünglich war der Bezugstermin auf Mitte Mai 2021 vorgesehen gewesen, in einer Medienmitteilung sprach man im März 2019 bereits von Mitte 2021. Aufgrund von Lieferengpässen bei einzelnen Baumaterialien, wie Boden- oder Wandbelag in den Nassräumen, wird sich der offizielle Über-

gabetermin an den Sportverein Höngg nun nochmals von Ende 2021 auf Anfang 2022 verschieben. Gemäss einvernehmlicher Absprache mit dem Sportverein Höngg ist es das Ziel, den Neubau in Etappen zu beziehen und dem Sportverein Höngg damit zum Saisonstart im Februar 2022 die Wiederaufnahme des Sportbetriebs zu ermöglichen. (mm) ■